Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 38. Mittwochs den 28. März 1827.

An die Zeitungsleser.

Bei dem Schlusse des ersten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das zweite Quartal des laufenden Jahres auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate April, Mai und Juni 1827 in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Breslau, den 26. März.

Auch in den katholischen Kirchen der Hauptstadt wurde auf Fürstbischöfliche Verordnung am Sonntag Lätare von den Predigern ein Dank-Gebet für die glückliche Genesung Sr. Majestät des Königs gesprochen, und nach dem hohen Amte ein feierliches „Herr Gott Dich loben wir" angestimmt. In der Domkirche verrichtete der Herr Fürstbischof diese gottesdienstliche Handlung, die auch hier den rührenden Eindruck gewiß nicht verfehlen konnte.

Preußen.

Berlin, vom 24. März. — Se. Majestät der König haben dem Landrath von Knobelsdorff zu Friedeberg in der Neumark den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Oberlandes-Gerichts-Assessor Jensch zum Regierungs-Rath und Provinzial-Stempel-Fiskal in Preußen zu ernennen geruhet.

Das vorgestern im Saale des Königl. Schauspielhauses zu Ehren J. M. der Königin von Baiern und J. KK. HH. der k. baierischen Prinzessinnen gegebene Fest, zeichnete sich eben so sehr durch die von den hohen Wirthen, den vier Prinzen, Söhnen S. M. des Königs, getroffene geschmackvolle Anordnung, als durch den Glanz, der dabei herrschte, aus, und erhielt besonders noch dadurch einen sehr freudigen Zusatz, daß Se. Maj. der König ebenfalls aus der K. Loge einen Zuschauer dabei abgeben konnten. Der Platz für die erlauchten Gäste war auf der Estrade, am Ende des Saales, da, wo sonst das Orchester seinen Platz hat, bestimmt, und von demselben aus auf beiden Seiten längs der Stufen Reihen von Stühlen aufgestellt. Hinter der Königin waren die Plätze für die eingeladenen Damen angewiesen, während die Herren hinter den Stühlen an den Seiten des Saales standen. Diese waren für die Personen der Züge bestimmt, welche, wie bei dem früher von S. H. dem Herzog Karl von Mecklenburg gegebenen Feste, die Höfe der Kö-

nige Heinrich VIII. von England und Franz I von Frankreich bildeten, deren Zusammenkunft in der Picardie dargestellt werden sollte. Die drei ältesten prinzlichen Wirthe führten zuerst J. M. die Königin und die beiden Prinzessinnen auf die ihnen bestimmten Plätze. Um 8 Uhr begann der Zug. Zuerst erschien der französische Hof, der einen Umzug im Saale hielt, die Königin begrüßte, und sodann die Sitze zur Linken der Estrade einnahm. Die Königin von Frankreich (J. K. H. die Kronprinzessin), die Prinzessin Renata von Frankreich (J. K. H. die Prinzessin Wilhelm) und die Herzogin von Angouleme (Gräfin v. d. Golz) ließen sich auf den Sitzen der Estrade nieder. Hierauf trat der englische Hof mit eben der Feierlichkeit wie der französische ein, und nahm die Sitze zur Rechten der Estrade ein; die höchsten Damen dieses Hofes, Katharina von Arragon (J. K. H. die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz), die Herzogin von Suffolk (J. D. die Fürstin von Liegnitz), Elisabeth, Wittwe Heinrichs VII. (J. D. die Fürstin Blücher) dagegen nahmen ebenfalls auf der Estrade selbst Platz. Jetzt begann der Tanz der drei Quadrillen in derselben Art, wie er bei dem Feste in Monbijou Statt gefunden hatte, mit dem Unterschiede, daß der Gesang bei der Quadrille der Basken weggelassen wurde. Nach diesen Tänzen hielten die Höfe abermals einen Umzug, worauf der gewöhnliche Ball begann. Um 11 Uhr ward das Souper aufgetragen, das auf 500 Gedecke eingerichtet war. Die erlauchten Gäste und die allerhöchsten Personen des Hofes speisten an einer Tafel im obern Säulen-Saale, von dem man die Aussicht auf den Ballsaal selbst hatte, die zu den Quadrillen und den Zügen gehörigen Personen aber an mehreren größern und kleinern Tafeln, zusammen, während die übrigen Geladenen an denen in den nächsten Zimmern und Sälen bewirthet wurden. Die Königl. Prinzen wußten durch ihre Aufmerksamkeit auf Alles, was den zahlreichen Gästen das Fest angenehm machen konnte, den Reitz desselben ungemein zu erhöhen, und belebten dasselbe durch ihre öftere Gegenwart an den verschiedenen Tafeln. Nach 12 Uhr begann eine Polonaise und nach dieser die zweite Hälfte des Balles, welcher erst nach 3 Uhr endete.

Frankreich.

Paris, vom 17. März. — Kammer der Pairs. Sitzung vom 15ten. — Der Hr. Marquis von Pastoret erstattete Bericht über den Entwurf des Gesetzes, betreffend das Verfahren vor den Militairgerichten. Die Debatten werden am 24sten d. beginnen. Dann wurde eine Commission zur Prüfung des Vorschlags des Hrn. Marquis d'Orvilliers über die Verbesserung der Straßen ernannt.

Kammer der Deputirten. Sitzung vom 15ten. — Hr. von Caumont-Laforce referirt Namens der Commission über den Gesetzentwurf, betreffend eine außerordentliche Auflage auf das Departement der obern Garonne; der Antrag geht auf Annahme des Entwurfs. — Heute morgen war ein Vorschlag in den Büreaux niedergelegt worden, der nun, dem Reglement zufolge, heute in öffentlicher Sitzung zur Sprache kömmt. — Hr. Laboessiere verliest folgenden Vorschlag eines Reglements: „Bei Eröffnung jeder Sitzung, „nach der Bildung der definitiven Büreaux, und „für gegenwärtige Sitzung unmittelbar nach der „Annahme des gegenwärtigen Artikels, ernennt „die Kammer, in öffentlicher und allgemeiner „Sitzung, eine Commission von fünf Mitgliedern, deren Verrichtungen darin bestehen, auf „die Vorrechte der Kammer zu wachen. Insbesondere haben sie auf die Berichte zu sehen, die „die Journale über die Sitzungen der Kammer „erstatten. Werden dieselben ungetreu befunden, „so wie wenn die Kammer oder eins ihrer Mitglieder beleidigt worden ist, so referirt die Commission darüber an die Kammer, damit dieselbe „darauf nach den bestehenden Gesetzen oder durch „Maaßregeln der innern Polizei verfügt." Zur Begründung dieses Vorschlags sagt der Redner. In den Debatten über das Preßgesetz haben Sie alle sich mit so viel Kraft gegen die Verläumdung ausgesprochen. Allein nur die Verfasser der Biographien sind verurtheilt worden. Die Journale verschaffen sich eine große Menge Leser durch die Schnelligkeit ihrer Austheilung, die Geringfügigkeit ihres Preises und das tägliche Interesse. Diese Leser werden dann von ihnen durch ihre hinterlistigen Verläumdungen in Irrthum geführt. Werden wir es noch länger erdulden, daß die Journalisten uns jeden Tag verunglimpfen, und ein ungetreues Gemälde unserer Sitzungen in Frankreich verbreiten? Nein, unsere Pflichten selbst gebieten uns, nicht in unsern Händen die Gewalt vermodern zu lassen, ihren verläumderischen Ausschweifungen Schranken zu setzen. — Hr. B. Constant. Es ist allerdings wahr, daß die Presse zuweilen ausgeschweift hat: allein in

diesem Augenblick ist dieses am allerwenigsten der Fall. Der vorliegende Vorschlag ist wichtiger als man glauben mag. Er erneuert dasjenige, was man früher mit einem Gesetzartikel hat zu Wege bringen wollen. Diesen hat man nicht angenommen, weil man anerkannte, daß er vexatorisch und unausführbar sey. Was den Vorschlag selbst betrifft, so hat dessen eigentlicher Verfasser, der Hr. Präsident des Ministerraths, ausgesagt, die jetzigen Repressionsmittel seyen unzureichend. Dieses ist unwahr. Die vorgeschlagene Maaßregel übrigens giebt uns kein größeres Recht, als als wir nach dem bestehenden Gesetze besitzen. Wir dürfen auch allein keine neuen Gesetze machen, noch einer Commission Rechte mittheilen, die uns nicht zustehen. Man beschwert sich über die ungetreuen Berichte. Hat denn die Kammer nie gelacht, gemurmelt, zur Abschließung geschrien? (Gelächter.) Wenn man die Journale bestrafen will, weil sie dieses gesagt haben, so muß man mich auch bestrafen, der ich mich in dem Falle befinde, dasselbe jetzt zu sagen. (Neues Gelächter.) Dann beschwert man sich, daß gewisse Reden nicht ausgedehnt genug gegeben werden. Allein wenn die Deputirten selbst während denselben den Saal verlassen, so kann man es den Journalisten nicht verargen, wenn sie glauben, diese Reden seyen von geringer Wichtigkeit. Was wird diese Commission thun? Wird sie die Journale bestrafen, worin die Minister uns durch ihre Söldner verunglimpfen lassen? (Gemurmel.) Lesen Sie die Etoile, z. B. die von heute. (Bewegung.) Die Errichtung einer solchen thätig wirkenden Commission führt stets zur Tyrannei. — Herr v. Sallabery erhebt sich gegen die Mißbräuche der Journale, die durch das Vorrecht, allein zu sprechen, zu Organen der Lüge und der Verläumdung werden. Hat doch dieser Tage ein bereits verurtheiltes Journal sogar seine Insolenz bis zur königlichen Majestät erhoben? Die Standarte der Revolution ist aufgepflanzt, und die Journale bilden den Vortrapp. — Hr. Leclerc de Beaulieu. Die vorgeschlagene Commission wäre ein öffentliches Ministerium im Innern der Kammer. Solche Befugnisse können aber nur vom Könige ertheilt werden. Auch würde auf diese Art jedem einzelnen von uns das durch das Gesetz von 1822 anerkannte Recht benommen werden, sich gegen die ihm zugefügten Beleidigungen zu beschweren: denn dieses Recht würde, laut dem Vorschlag, nunmehr der Commission zustehen. Diese Commission wäre also dem Gesetze sowohl als der Constitution zuwider. Höre man doch einmal auf, die Journale zu verfolgen, und warte wenigstens, bis die andere Kammer über das Preßgesetz abgesprochen haben wird. Mehrere Mitglieder sprachen für und gegen den Vorschlag. — Der Herr General Sebastiani. Das Gesetz giebt jedem Deputirten das Recht, die Anklage der Journalisten wegen Untreue oder Beleidigung zu verlangen, allein das Gesetz hat dieses Recht keiner Commission beigelegt, und wir sind daher nicht dazu befugt. (Lärm.) Der Publicist hat das Recht, ohne Beleidigung zu sagen, was er von der gewählten Kammer denkt; findet er sie verderbt, so kann und muß er es sagen, weil er hierdurch zu ihrer Auflösung wirken kann. — Der Herr Finanzminister. Täglich werden von den Journalen ungetreue Berichte über die Verhandlungen der Kammer verbreitet, sie geben alles sehr gut, was gegen den Inhalt des von der Kammer getroffenen Beschlusses ist, und ziehen alles, was zu Gunsten dieses Beschlusses gesagt worden ist, ins Lächerliche. Hierdurch wollen sie bezwecken, die anders gesinnten Mitglieder der Kammer bei ihren Committenten für die künftigen Wahlen in ein nachtheiliges Licht zu setzen. Die Journale wollen sich dadurch vertheidigen, daß sie sagen, sie könnten diese Verhandlungen nur im Auszuge geben, allein auch dieser kann und muß treu seyn. Es wird der Commission keineswegs das Recht beigelegt, welches jetzt einem jeden einzelnen Mitgliede zusteht, dieselbe prüft nur, und theilt ihre Resultate der Kammer mit, die sodann verfügt, was geschehen soll. Diese Maaßregel ist nützlich, um Ihre Achtung aufrecht zu halten, und mithin für Frankreich, welches Sie repräsentiren. Man sagt, es sey erlaubt, die gewählte Kammer anzugreifen, weil sie erneuert werden könne, nicht aber die Pairskammer. Ich will diese Unterscheidung nicht weiter prüfen, allein sicher ist, daß wenn man diese Kammer angreifen kann, sie Interesse hat, nicht durch Beleidigungen und Lügen verunglimpft zu werden. (Stimmen aus dem Centrum: Ja, Bravo!) — Hr. Labbey de Pompieres. Ich glaubte es wäre genug, das Preßgesetz angenommen zu haben. (Einige Stimmen: Reden sie lauter!) Wie wollen Sie verlangen, daß die Journalisten, denen ein so entfernter Platz angewiesen ist, uns genau hören, während Sie, die Sie am Fuße der Tribune sitzen, mich nicht ver-

stehen! (Allgemeines Gelächter. Von der Linken: Schön, sehr schön!) Es reicht also nicht zu, daß ein Gesetz des Schreckens angenommen worden ist (Gemurmel im Centrum) und Sie wollen, noch außerdem besondere Commissionen ernennen, beauftragt mit der Verfolgung der Journalisten. Nehmen Sie sich in Acht, auf diesem Wege ist man zu den Exceßen und dem Blutbad von 1793 gekommen. (Großes Gemurmel.) Ja, mit einem Comité der Untersuchungen fing man an, daraus entstand ein Comité der Aufsicht und dann das des öffentlichen Heils. (Lärmende Bewegung.) Die Achtung der Kammer läßt sich nur durch sie selbst erwirken, ihre Handlungen und nicht die Colonnen der Journale können sie ihr verschaffen. (Zur Linken: Bravo!) Die Journale können unsere Worte nicht immer richtig vernehmen, und übrigens geben sie alles sehr richtig, selbst die Reden der Minister in den Oppositions-Journalen. Uebrigens habt ihr ja besoldete Blätter genug, nur liest sie niemand. (Gelächter. Geschrei zur Abstimmung, zur Schließung!) — Hr. Perrier. Sie eilen sich sehr, um eine Verfügung in ihrem eigenen Interesse anzunehmen. (Ja, ja!) Wie oft hat man nicht auf besondere Commissionen über unsere finanzielle politische oder religiöse Lage angetragen; aber solche Anträge wurden stets verworfen. (Gemurmel.) Wenigstens, wenn jetzt die Commission ernannt wird, werden wir uns die Freiheit nehmen, wiederum jene andere vorzuschlagen. (Zur Abstimmung!) — Die Kammer entscheidet mit einer ansehnlichen Mehrheit, daß der Vorschlag des Hrn. v. Laboessiere in Betrachtung gezogen werde, und sie soll später weiter debattirt werden.

Sitzung vom 16ten. — Nach Verlesung des Protokolls, und da um 3 Uhr nur erst eine kleine Anzahl Deputirter anwesend war, wurde die Sizzung aufgehoben.

Am 12ten überbrachte der Kanzler von Frankreich mit den Sekretairs der Pairskammer das am 9ten d. angenommene Postgesetz.

Am Schluß seines Berichtes über das Forstgesetzbuch in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 12. März sagte Herr Favard de Langlade: „Die Commission erlaubt sich den Wunsch auszusprechen, daß die öffentliche Verhandlung an dem Gesetz, wie wir es vorlegen, keine Aenderungen machen möge. Ein Gesetz-Entwurf von geringer Größe, kann durch Amendements verbessert werden; derselbe Fall ist es nicht mit einem vollständigen System der Spezial-Gesetzgebung, und im vorliegenden Falle mit einem Gesetzbuch von 224 Artikeln, dessen verschiedene Theile untereinander so eng verbunden sind, daß anscheinend nützliche Abänderungen die Harmonie und die Uebereinstimmung der Ansichten, welche bei Abfassung desselben gewaltet hat, stören würde. Wenn es wahr ist, meine Herren, daß gute Gesetze zugleich den Ruhm des Fürsten und das Glück der Nationen begründen, so dürfen wir hoffen, daß diese große Maaßregel die Regierung Sr. Majestät Carl X. auszeichnen, und ihm ein neues Anrecht auf die Liebe seiner Unterthanen geben werde. Man wird niemals vergessen, daß er in dem Augenblick seiner Thronbesteigung den Gedanken dazu faßte, und daß zwei volle Jahre der Ausführung eines Denkmals gewidmet wurden, welches seinen Ruhm mit dem seiner erlauchten Vorfahren vereinigen wird." Die Vorlesung dieses Berichts währte eine Stunde und wurde mit vieler Aufmerksamkeit angehört.

In Beziehung auf das angenommene Preßgesetz bemerkt die Quotidienne: Der Entwurf der Regierung ist verschwunden; fast eben so der, der Commission, um einem neuen Gesetzentwurfe Platz zu machen, welcher aus halb oder ganz angenommenen Amendements, zerstückelten Artikeln und mehr oder weniger improvisirten Verordnungen besteht. Seit der Siebenjährigkeit der Kammer sah man niemals eine stärkere Minorität in ihr vereint und obwohl die Kammer kaum 20 liberale Deputirte zählt, so fand man doch 114 royalistische Deputirte, die sich mit ihnen vereinigten, um gegen das Gesetz, welches auf keine Weise den Zweck erfüllt, den es sich vorgenommen hatte, zu stimmen.

Man spricht davon, daß Hr. Royer-Collard in der Akademie die Stelle des verstorbenen Hrn. de Laplace einnehmen werde.

In den nachgelassenen Handschriften des Gen. Foy hat sich eine Geschichte des Spanischen Krieges gefunden, welche nächstens im Druck erscheinen wird.

Ein Privatschreiben aus Paris, dessen Glaubwürdigkeit dahin gestellt bleibt, sagt: Wir gehen hier einen außerordentlich raschen Gang; man sollte glauben, es liege in der geistigen Natur der

Presse, daß sie eben so geschwinde auf das Schicksal der Reiche einwirkt, als sie den menschlichen Verstand seit ihrer ersten Erfindung hob. Es ist ganz unstreitig ein kühner, obgleich abscheulicher Gedanke, die Menschen auf demselben Wege wieder rückwärts zu treiben, auf welchem sie vorwärts gekommen waren. Dieser Plan ist des geistlich-weltlichen Vereins würdig, der besonders im vorigen Jahrhundert unter dem Namen der Jesuiten bekannt war. Es scheint, die Politik der Jesuiten sey in unsern Tagen eine andere, als sie in den Zeiten war, wo sie sich mehr mit dem Unterricht der Jugend beschäftigte; die geistliche Tendenz dieser Mönche ist jetzt ganz der weltlichen Politik ihrer Gesellschaft untergeordnet. Sie sagen wenig zu Gunsten der Religion; sie sprechen kein Wort von ihren Schulen; sie suchen ihre Unterrichtsanstalten nicht zu rühmen; sie arbeiten nur im Stillen, gleichsam in der Finsterniß, am Geist der Jugend. Aber desto lauter, desto thätiger, desto kräftiger treten sie auf unter den Männern, im Staate, in der Verwaltung, in der Kammer der Französischen Deputirten. Man hatte bei der ersten Erscheinung des Entwurfs eines neuen Preßgesetzes für Frankreich geglaubt, dasselbe sey von seinen Urhebern in der Absicht erfunden worden, um die Personen, welche durch die Ausschweifungen der Presse beleidigt worden waren, zu rächen. Noch ist diese Idee zum Theil herrschend, sowohl in der französischen Kammer als in dem Publikum; allein offenbar hat der feine, tiefsehende Blick des politischen Mönchvereins seinen Einfluß, den er sich auf die jetzige Verwaltung und Gesetzgebung zu verschaffen gewußt hatte, auf immer und allmächtig dadurch sichern wollen, daß er die Privatrachsucht der Beleidigten und anderer Betheiligten dahin zu lenken versuchte, das Werkzeug, womit man auch künftig die geheimen und öffentlichen Pläne des Jesuitismus tadeln, kritisiren und hemmen könnte, nämlich die Druckerpresse zu zerbrechen. Ohne daß dieses Werk bereits vollendet wäre, hat schon die angegriffene, noch nicht zerstörte Presse, einen allmächtigen Einfluß auf das französische Reich ausgeübt. Unsere Oppositionen sind in der ganzen Nation heftiger, bestimmter, leidenschaftlicher, seitdem die Verhandlung über das Preßgesetz angefangen hat. Mehr als die Hälfte der Einwohner Frankreichs wußte seit den letzten Jahren, entweder durch eigenes Lesen, oder durch Vorlesen oder durch Erzählung, was in Frankreich vorging. Eben diese Masse Menschen wissen jetzt, daß man ihnen künftig das Lesen erschweren will. Unsere Börsengeschäfte sogar stocken; sie, die doch beinahe seit drei Jahren alle übrigen Staatskräfte absorbirten; über die Sorge für die Erhaltung seiner Majorität in der Deputirtenkammer verliert der Minister die Dreiprocents aus dem Gesichte, und Geldfreunde, die ihr Schicksal in pekuniärer Rücksicht an sein politisches Schicksal gebunden haben, sind mißtrauisch geworden; sie thun weniger an der Börse, seitdem sie sehen, daß er selbst zu viel zu thun hat auf der Rednerbühne. Unser Luxus beschränkt sich alle Tage mehr, weil man in dem Kampfe gegen die Presse eine Gefahr für den Staat sieht, und in solchen Stimmungen wird heut zu Tage auch der Franzose in seinen Genüssen, in seinem Aufwande, in seinen Freuden gestört. Unsere Civilisation steht stille; man druckt keine wissenschaftliche Werke; man spekulirt nicht mehr auf die Ausgaben der Voltaire, der Rousseaus und der Montesquieu, weil man zu viel beschäftigt ist mit der endlosen Debatte über das Preßgesetz. Für den öffentlichen Unterricht kann nichts gethan, nicht einmal etwas versucht werden, weil die Jünglinge für ihre Zukunft bangen, weil die Lehrer untereinander mißtrauisch sind, und weil sogar die Lehrer der Privat-Erziehungs-Anstalten befürchten, in ihrer Ruhe, in ihrer Methode, in ihrem ganzen Besitze gestört zu werden. Die Opposition gegen das Ministerium ist so erbittert, daß sie es für fähig hält, die Nation sogar in einen Krieg zu verwickeln; die momentanen Verhandlungen im englischen Parlament und die Aeußerungen in den ministeriellen und antiministeriellen Blättern sowohl in London als in Paris, tragen zu dieser Besorgniß bei; und so lastet auch auf dem ohnehin nicht sehr begünstigten Kunstfleiß in den Manufakturen das Mißtrauen und die Schüchternheit.

In Folge eines Duells zweier Studirenden zu Straßburg, bei welchem einer der Kämpfenden blieb, hat die Universität daselbst den andern Streiter und einen Sekundanten zu vierjähriger Ausschließung von allen Akademien des Königreichs, und den zweiten Sekundanten zu zweijähriger Ausschließung von der Akademie zu Paris verurtheilt. Außerdem wird das Doktor-Diplom des einen, welches so eben ausgefertigt werden sollte, noch auf 4 Jahre zurückbehalten.

Spanien.

Madrit, vom 6. März. — Man sagt, die Pariser Polizei habe unserer Regierung vorgestellt, daß namentlich Spanien die geheimen Gesellschaften zu fürchten habe. Eine solche Gesellschaft will die Armee des Tajo verleiten. Die Regierung hat in diesem Sinne Verhaltungsbefehle an die Grenze geschickt. — Nach der Meinung des Staatsraths verdienen die Linientruppen kein Zutrauen. Die Freiwilligen von Alcazar wollen durchaus nach der Grenze marschiren; wird dies ihnen zugestanden, so möchte dort die Verwirrung groß werden. — Die Polizei sucht jetzt einen Herrn Moira, der früher eine constitutionelle Zeitung geschrieben, und für den Verfasser einer Schrift gehalten wird, in der man auseinandersetzt, daß seit Ferdinand V. alle spanische Könige Usurpatoren gewesen, und daß die Krone dem Hause Bragança gehöre.

Es geht das Gerücht, daß Hr. Salmon das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten niederlegen und als Botschafter nach Rom gehen werde. Die Präsidentschaft im Ministerrathe hat der König seinem Bruder, dem Infanten Don Carlos anvertraut.

Der General Sarsfield, heißt es in einem von dem Cour. fr. mitgetheilten Schreiben aus Madrid, ist genöthigt gewesen, 2 Sergeanten wegen Meuterei erschießen zu lassen. Der General so wie auch der General Rodil soll seinen Abschied verlangt haben. Diese beiden Offiziere haben zu viel Erfahrung, um nicht einzusehen, wie bedenklich ihre Stellung mit einem unzufriedenen Heere ist. Noch mehr sind sie dadurch beunruhigt, daß die royalistischen Freiwilligen mehrerer Städte zur Vertheidigung des Throns und des Altars an die Gränze geführt zu werden verlangen.

Um den revolutionairen Umtrieben ein Ende zu machen, hat die Regierung den Papst zu Hülfe gerufen. Bereits ist eine Bulle unter der Presse, in welcher der heilige Vater allen denjenigen, welche sich selbst als Mitglieder einer geheimen Gesellschaft anzeigen, Vergebung aller Sünden verspricht.

Portugal.

Lissabon, vom 26. Februar. — In der Sitzung der Pairskammer vom 20sten erstattete die Commission der Finanzen Bericht über die Dotation der Königl. Familie. Die Deputirtenkammer hatte bereits einen Gesetz-Entwurf hierüber angenommen, allein die Armuth des öffentlichen Schatzes gestattet es nicht, in dieser Hinsicht den Wunsch der Nation zu erfüllen, weshalb dieser Gesetzvorschlag einige Abänderungen erlitten hat. Die Dotation der Krone ist auf ein Conto de Reis (6000 Fr.) täglich geschätzt; die der Infantin Isabella, gegenwärtig Regentin von Portugal, auf 40 Contos (240,000 Fr.) jährlich und auf Lebenszeit. Die der verwittweten Kaiserin Königin Donna Charlotte Joachime de Bourbon auf 3 Contos (18,000 Fr.) monatlich unabhängig von ihrem Witthum; die des Infanten Don Miguel auf 40 Contos (240,000 Fr.) jährlich, unabhängig von seiner Apanage, „um, wie es in dem Bericht heißt, während seiner Abwesenheit standesmäßig zu leben.“ Den andern Infantinnen, Schwestern der Regentin, sind nicht mehr als 20 Contos (120,000 Fr.) jährlich verwilligt worden. Das Gesetz wurde mit einer Mehrheit von 38 gegen 2 Stimmen angenommen. — In der folgenden Sitzung reklamirten der Graf de St. Miguel und der Graf de Villa Real gegen die zu unbestimmte Abfassung des ersten Artikels. Sie verlangten, daß die Königin Donna Maria namentlich darin bezeichnet werde. Der Graf de Villa Real machte bemerklich, daß die auswärtigen Mächte die gegenwärtige Regierung von Portugal in der Meinung anerkannt hätten, daß dies Königreich vollkommen unabhängig von Brasilien sey, was nicht der Fall wäre, so lange die Königin Donna Maria II. nicht in Portugal residire. — Der Erzbischof von Elvas sprach in sehr unangemessenen Ausdrücken über die unüberlegte Gefälligkeit, mit welcher die Kammer der Deputirten über das öffentliche Vermögen disponire, welches sie so verschleudere, daß sie den Staatsräthen jährlich 8000 Cruzaden (24,000 Fr.) verwilligt habe. Auf den Antrag des Grafen de Linhares wurde der ehrwürdige Prälat zur Ordnung verwiesen. Der Graf de Ponte verlangte, daß man der Königin Donna Maria II. am Tage ihrer Ankunft in Lissabon 100 Contos (600,000 Fr.) als Geschenk überreiche, was bereits von der Deputirtenkammer verwilligt worden war. Dieser Antrag wurde einstimmig verworfen. Der Graf de St. Miguel setzte auseinander, daß die verwittwete Königin durch das neue Gesetz verletzt würde, indem sie eine geringere Dotation

erhalte, als ihr erlauchter Gemahl ihr bestimmt habe. Der edle Graf verlangte, daß zur Dotation der Königin 3 Contos (18,000 Fr.) monatlich zugelegt würden. Der Antrag wurde ohne Widerspruch angenommen.

Am 29sten v. Mts. Abends war ein Auflauf in Queluz, und die Bürgergarde, welche die Wache bei der verwittweten Königin hat, wurde mit einem Hagel von Steinen angefallen. Es gelang ihr, den Tumult zu stillen und die Rädelsführer festzunehmen, allein am folgenden Morgen wurden sie auf Befehl jener Monarchin auf freien Fuß gesetzt.

Das Kriegsministerium theilt uns den Depeschen des Marquis d'Angeja, Commandanten der Nordarmee, aus Braga vom 26. Februar folgenden Auszug mit: „Der General Mello begann den 18ten seine Bewegung. Den 19ten erfuhr ich, daß die Rebellen ihre Macht bei Chaves beisammen hatten. Die Kavallerie des Generals Mello hatte durch angestrengte Märsche sehr gelitten, so daß er erst den 23sten ins Feld rücken konnte. Gleichen Verzug erlitt die Artillerie; die Wege waren zu entsetzlich. Unsere Eskadrons sind zu bloßen Compagnien geschmolzen, wir hoffen, daß es der feindlichen Reiterei nicht besser ergangen ist. Die Infantin Regentin wird es nicht Wunder nehmen, daß wir in den Gefechten, in denen wir die Rebellen vernichteten, selbst Verluste erlitten haben, die schwer zu ersetzen sind. Nichtsdestoweniger werde ich ich die größten Anstrengungen machen, um auf Tras-os-Montes zu operiren. Das 9te Infanterie-Regiment marschirt an die Linie der Tamega, um unsere Verbindungen zu erhalten. Mein Uebelbefinden nöthigt mich, das Bett zu hüten; der Graf Villaflor wird einstweilen das Commando übernehmen. Er zieht seine Streitkräfte in Amaranthe zusammen und marschirt morgen auf Villareal. Von zwei Offizieren, welche Chaves den 21sten verlassen haben, erfahre ich, daß in dieser Stadt große Bewegung statt fand; die Anführer der Rebellen haben sich entzweit und die Soldaten verweigern den Gehorsam. Den 19ten sah man aus Chaves in der Richtung von Valle de Passos die insurgirten Regimenter 11, 17 und 24 ausrücken; das 7te Jäger-Regiment blieb in der Stadt. Als der Marquis de Chaves diese Division wollte vorrücken lassen, empörte sie sich und die Meuterer verlangten die Köpfe von Magessi und Texeira, welche eiligst entflohen. Der General Mello muß den 22sten diese Vorgänge erfahren haben, und ich schmeichle mir, daß er die Gelegenheit benutzt haben wird, die Rebellen anzugreifen. — Messeo-Frio ist von den Milizen den Obersten Sarpa besetzt. Ich hoffe, die Verbindung mit Lamego frei zu behalten, um dem General Azaredo unterstützen zu können, im Fall die Rebellen wieder in Beira einfallen sollten."

Graf von Villaflor wollte am 26sten in Villa-Real einrücken und ein Detaschement über Lamego nach Beira zur Verstärkung des Gen. Azaredo im Fall dort Rebellen wieder einfallen wollten, abgehen.

England.

London, vom 14ten März. — Parlament vom 12ten. Oberhaus. Wenig Bedeutendes. Lord King legt eine Bittschrift für die Emancipation der Katholiken vor. Er sagt: Es wäre freilich eben so gut, ich hätte sie ins Feuer geworfen, da man auf diese Bittsteller so wenig Rücksicht nimmt, wie auf die unglücklichen Kornesser. Vormals hatte man Räthe in England, die keinen Rath geben wollten. Jetzt haben wir Gesetzgeber, die keine Gesetze geben wollen. Unter der letzten Regierung triumphirten die Torys und die Torys haben Amerika verloren. Jetzt triumphiren sie wieder, und vielleicht sind sie so glücklich, ihre Herrschaft durch einen ähnlichen größeren Verlust zu bezeichnen. (Irlands.) Die Bittschrift in meiner Hand ist von den Irländischen Katholiken; sie bitten, daß die verschiedenen Korporationen für sie geöffnet werden möchten. Es sind an dieselben 2550 Stellen geknüpft, von welchen allein die Katholiken ausgeschlossen sind. Sie beklagen sich über diese Ausschließung als über eines ihrer schwersten Leiden, besonders da die Anmaaßung der Majorität derjenigen, die diese Stellen jetzt einnehmen, unerträglich ist. Ich weiß zwar, alle Gründe, gute, schlechte, gleichgültige, sind viel vermögend gegen die Katholiken; ich weiß, daß man ihre Klagen nicht hören will; ich weiß, daß die Vorlegung dieser Bittschrift ganz unnöthig ist; doch ich wollte es nicht unterlassen, da man sie einmal meiner Fürsorge anvertraut hatte. — Der Marquis von Salisbury verlangt, es müsse dem Hause eine bestimmte Motion über die katholischen Angelegenheiten vorgelegt werden, da der Marquis von Landsdown die seinige zurückgezogen habe.

Unterhaus. Die Disciplin der franz. Truppen, sagte Sir John Smith, ist außerordentlich, und giebt der unsrigen Nichts nach, ja ist in manchen Dingen noch vorzüglicher zu nennen. Niemals erhält ein Soldat auch nur einen einzigen Schlag oder Stoß; dies wird für den, der ihn geben soll, für so entehrend gehalten, als für den, der ihn erhalten soll. Und mit Recht. — Einige Offiziere haben zwar behauptet, die Disciplin der Englischen Armee würde zu Grunde gerichtet werden, wenn die Prügel aufhörten, und die Einwendungen dagegen sogar mit einiger Verächtlichkeit zurückgewiesen; doch ist dies wohl eine sehr übereilte Behauptung, so lange sie nicht darthun, daß es keine andere Strafen giebt, die diese ersetzten. In demselben Sinn sprach Sir Robert Taylor, und sagte, die Französische Armee in Spanien habe unter dem Herzog von Angouleme im Jahre 1823 die trefflichste Disciplin gezeigt. Sir H. Hardings dagegen behauptete, er habe die geschlagene Armee auf dem Rückzuge von Torres Vedras anders handeln sehen; unter dem Herzoge von Angouleme sey Spanien nicht als ein feindliches Land betrachtet worden. Ich behaupte, fuhr er fort, den Chefs muß die Macht bleiben, die Soldaten körperlich züchtigen lassen zu dürfen. Wie haben sich die Englischen Truppen nach der Schlacht bei Waterloo im Vergleich mit den Preußischen betragen? Wenn diese sich einem Dorfe näherten, flüchteten alle Einwohner, (?) während man die Ankunft Engl. Truppen ruhig erwartete. (?) So groß war das Vertrauen auf ihre Disciplin. Er führt ferner an, daß der Bischof von Cambray 1816 und 1817 den Engl. Truppen im Vergleich mit allen andern in der Dioces den unbedingtesten Vorzug ertheilt habe, und schloß mit den Worten: Man muß also ein System ja aufrecht erhalten, was so glückliche Resultate hervorgebracht hat. (Wir wünschen diesem begeisterten Vertheidiger der Prügel nur eine Probe von dem Englischen Stripsen, auf Spitzen Pfählen stehen, und andern Strafen mehr.) — Das Amendement des M. Leyceester, die körperlichen Strafen abzuschaffen, wurde hierauf ohne Abstimmung verworfen. Hierauf ging man zu dem Korngesetze über. Das Haus formirte sich zur Comité. Sir Alexander Grant im Stuhl. Es wird die Resolution gemacht: Bei jedem Schilling über 60 Sh. das Quarter Weitzen, fällt der Zoll um 2 Sh., bis der Preis auf 70 gestiegen ist, wo er, von 70 und darüber nur noch 1 Sh. betragen soll. Mr. Charles Grant sagt hierauf: Es seyen jetzt manche Bemerkungen gemacht worden, die folgendes Verhältniß des Weitzens zur Gerste als das richtigere darstellten. Bei Gerste müsse die Scala mit 32, und einem Zoll von 12 Sh. anfangen, der um 1 Sh. 6 D. abnehme, wenn der Preis um 1 Sh. steige, bis dieser 40 Sh. erreicht habe. Bei Hafer müsse die Scala bei 24 Sh., mit einem Zoll von 9 Sh. anfangen, der in gleichem Verhältniß abnehme, bis der Preis auf 30 Sh. gekommen sey. — Für diese Sache traten mehrere Redner auf, wurden aber durch das Geschrei: zur Sache! (man wollte die Abstimmung über die Vorschläge in Betreff des Weitzens) unterbrechen. Der Lärm war so arg, daß Aldermann Waithmann auftrat und sich beschwerte, die Kornverhandlungen würden durch Geschrei übertäubt. Es sey in Betreff des Hafers — (Weitzen, Weitzen, nicht Hafer, schrie Alles; zur Abstimmung!) — Die Resolution wurde hierauf ohne Abstimmung angenommen. — Hierauf wurden noch 2 Resolutionen gemacht: 1) Wenn der Marktpreis des Weitzens unter 60 und nur 59 Sh. ist, soll der Zoll 1 Pf. 2 Sh. betragen, und 2) wenn der Marktpreis unter 59 Sh. ist, soll für jeden Schilling des fallenden Preises der Zoll um 2 Sh. wachsen. Beide gingen durch. — Hierauf wurde der Vorschlag des Hrn. C. Grant wegen der Gerste diskutirt und heftig darüber hin und her gesprochen, und namentlich griff Hr. Hobhouse das Ministerium an, welches Hr. Peel nicht mit siegreichen Gründen vertheidigte. Bei der Abstimmung fanden sich 215 Stimmen dafür und 38 dagegen, so daß er mit der Mehrheit von 177 Stimmen durchging. Alle übrigen vom Ministerium vorgeschlagenen Resolutionen über die Gerste wurden ohne Abstimmung angenommen. Jetzt kam man zur Behandlung der Resolution über den Weitzen; doch es kam dabei zu so großem Lärm, daß Hr. Whitmore vergeblich zu reden versuchte. Herr Peel wollte jetzt die Vertagung des Hauses vorschlagen, falls man Hrn. Whitmore nicht hören wolle. Dies brachte endlich einige Ruhe hervor, und der Vorschlag über den Hafer wurde ebenfalls angenommen. — Das Haus vertagte sich um 1 Uhr in der Nacht.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 38. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. März 1827.

England.

London, vom 17ten März. — Am 14ten kamen Se. Majest. nach St. James und hielten Cour und geheimen Rath, gaben auch dem Erzbischofe von Canterbury, Herrn Peel und den Lords Harrowby, Wellington und Beresford Audienzen. Sie kehrten Abends nach Windsor zurück. — Hr. Canning muß noch immer die Zimmer hüten. — Mittwoch gab der Herzog v. Wellington den Cabinets-Ministern ein Diner. — Eine Durchl. Person soll an Lady Liverpool geschrieben haben, daß aus Achtung und Rücksicht für ihren Gatten kein Premierminister vor Ostern ernannt werden solle. (Die von Paris aus verbreitete Nachricht, daß am 14ten Hr. Canning beauftragt sey, das Cabinet neu zu bilden, ist also irrig.)

Der für den verstorbenen Herzog von York erbaute Pallast in St. James Park ist nunmehr zur Aufnahme der National-Gallerie bestimmt. Der untere Stock wird der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften eingeräumt werden.

Der Sun sagt: „Uns ist es vollkommen gleichgültig, ob das Gestirn des Herrn Canning, oder das des Herrn Peel vorwalten wird, allein sehr stark zieht uns der Ausgang eines Kampfes an, der darüber bestehen soll, ob liberale oder antiliberale Grundsätze bei uns obsiegen werden. Wir bitten den hochgeehrten Staats-Sekretair des Innern um Vergebung, daß wir seinen Namen mit dem Worte: antiliberal zusammengestellt; wir wissen zu gut, daß eine solche Bezeichnung ihm nicht zukommt, allein es ist ein Band vorhanden, das ihn an einen antiliberalen Pact knüpft, und dem zu Folge hat das öffentliche Gerücht ihn als designirten ersten Minister unter einem System der Intoleranz und gebieterischen Herrschaft darstellen können. Wir glauben keinesweges, daß der hochgeehrte Herr nicht sehr geneigt seyn sollte, den aufgeklärten und beredten Staats-Sekretair des Auswärtigen als Collegen zu behalten, allein wir können es uns nicht einbilden, daß der Stolz des Herrn Canning sich gefallen lassen könne, einen Obern de jure anzuerkennen, wo keiner de facto ist."

Man ist Willens, die Sache der Katholiken im Mai noch einmal unter einer andern Form vor's Unterhaus zu bringen, nämlich in dem Antrage, das bei der Union der beiden Länder in diesem Bezug gegebene Versprechen jetzt zu erfüllen. Es wäre möglich, daß der Vorschlag alsdann durchginge, aber unstreitig mit einer so geringen Mehrheit, daß die Gegner im Oberhause sich nur noch mehr ermuthigt fühlen würden, ihn, wenn er vor sie gelangt, zu verwerfen. Nur der Fall könnte eine Ausnahme machen, wenn es inzwischen zum Kriege mit irgend einer Continentalmacht käme, und die katholischen Priester in Irland denselben Einfluß gebrauchen sollten, ihre Untergebenen vom Kriegsdienste zurückzuhalten, den sie dazu benutzten, die Bauern gegen ihre Grundherren, von denen doch all ihr zeitliches Glück abhängt, stimmen zu lassen. Dann wäre es möglich, daß die Furcht, Alles zu verlieren, die chimärische Furcht vor dem Einflusse des Papstthums überwältigte, und auch diejenigen zum Nachgeben führte, die jetzt vor der Möglichkeit zittern, daß die Katholiken sich der Kirchengüter bemächtigen könnten, deren Ertrag sie jetzt unter ihren Familien vertheilen, oder auch nur, daß einige Katholiken an den Aemtern und Ehrenstellen Theil nehmen könnten, zu denen sie sich allein berechtigt glauben. (Allgem. Z.)

Der Globe und Traveller sagt: Die Stellung der Minister während der Verhandlungen über die Emancipation der Katholiken war ganz anders, als sie sich für die Verwaltung eines großen Reiches ziemt. Bei keinem Mitglied des Hauses hat sich so viel Animosität gezeigt, als bei den Ministern selbst; indeß findet diese Heftigkeit wenigstens einige Entschuldigung in der Wichtigkeit der fraglichen Sache. Die Reden der Minister und mehrerer Hauptverfechter der Partheien gegen einander, geben eine wahrhaft dramatische Darstellung politischer Ansichten.

Nach sorgfältigen Berechnungen der Einkünfte der Episcopal-Geistlichkeit in England und Irland, belaufen sich die der erstern auf 50,940,000 die der letztern auf 5,300,000 Gulden.

Den Brittischen Kolonien in Nord-Amerika scheint die Schließung der Westindischen Inseln für die Amerikanische Flagge sehr willkommen zu seyn, und die Nachrichten aus Canada lauten sehr befriedigend.

Man macht jetzt statistische Bemerkungen über die Zahl der Protestanten und Katholiken in Irland; man nimmt die ganze Bevölkerung auf 7,000,000, darunter 800,000 Presbyterianer, 1,200,000 Protestanten und 5,000,000 Katholiken, an.

Nachdem die dreimonatliche Dienstzeit der zur Absendung der Brittischen Truppen nach Portugal angenommenen Transportschiffe nun abgelaufen ist, erging vorige Woche Befehl nach Portsmuth, dieselben zu entlassen; dagegen wurde der Romney, von 50 Kanonen, ausgerüstet, um eine Abtheilung von 150 Mann Ergänzungstruppen nach Portugal überzubringen.

Dr. Lyall, der sich durch Schriften über Rußland bekannt gemacht hat, geht als Agent der hiesigen Regierung nach Madagascar zum Könige Radama. Der Vertrag, den dieser für die Europäische Cultur sehr empfängliche König wegen der Abschaffung des Sclavenhandels geschlossen, machte schon seit mehreren Jahren die Gegenwart eines Brittischen Residenten daselbst nothwendig.

Einem Gerücht zufolge wird Herr Wynn, Präsident der Indischen Angelegenheiten, als General-Gouverneur nach Indien gehen, und Lord Palmerston eine Stelle im Cabinette erhalten.

Die Anglo-Mexikanische Bergwerks-Gesellschaft hat bereits aus dem für ihre Rechnung gewonnenen Silber 322,590 Piaster prägen lassen.

Schweiz.

Der Rath Pfyffer von Luzern konnte bekanntlich in der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung den Mann nicht namhaft machen, der ihn in der verhängnißvollen Nacht mit einer Laterne in die Stadt begleitet hatte, und es war aus diesem Umstand einiger Verdacht gegen ihn erhoben worden. Jetzt, nach seiner Freisprechung, ist er so glücklich gewesen, dieses Individuum aufzufinden: es ist ein Soldat im Regiment Sonnenberg, welches in Neapel steht. Derselbe ist über die Sache vernommen, und das aufgenommene Protokoll den Untersuchungsakten beigefügt worden.

Die Unterhandlungen wegen der Reorganisation des Bisthums Basel sind zu Ende; und die HH. Regierungsräthe von Reding und Friedrich haben als Abgeordnete des Kantons Aargau in Luzern die Zustimmung dieses Standes ausgesprochen. Das diesfallsige Konkordat wird ungesäumt unterzeichnet werden und hierauf die erforderliche päpstliche Bulle erscheinen.

Der neuerdings versammelte große Rath des Cantons Basel hat nochmals seinen Beitritt zu der provisorischen Handels-Uebereinkunft zwischen der Schweiz und Baden, welche von allen übrigen Cantonen genehmigt worden, als für den Canton Basel nachtheilig und seine Ehre kränkend, verweigert.

Rußland.

Petersburg, vom 13ten März. — Se. Majestät der Kaiser hat die Meinung des Reichsrathes in Betreff der Rechtspflege für die Mohamedaner bestätigt, wonach die 1788 in Ufa gestiftete geistliche Versammlung mohamedanischen Glaubens, die Aufsicht über alle Geistliche desselben, hinsichtlich ihrer geistlichen Amtspflichten führt, ohne Einmischung der weltlichen Behörden, welche letztere sich nur mit den nicht-geistlichen Angelegenheiten derselben zu befassen haben.

S. M. der Kaiser hat ein Protokoll der Finanz-Komität über eine Anleihe bestätigt, welche der Ausländer Kastella auf 10 Jahre erbeten hat, um Maschinen zum Abwickeln und Drehen der Seide in Georgien und in unsern Transkaukasischen Provinzen anzulegen. Zum Behuf dieser Anleihe sollen dem Ober-Befehlshaber in Georgien 80tausend Rubel zur Verfügung gestellt werden.

Am 6ten d. M., Morgens, stieg bei heftigem Nordwest das Wasser der Newa und in den Kanälen bis auf 4 Fuß 2 Zoll. Signalschüsse tönten von der Admiralität, und von dem Thurme derselben sah man die rothen Flaggen wehen. Das Eis in den Kanälen zerborst und die Eisdecke der Newa löste sich von den Ufern. Um 12 Uhr Mittags drehte sich der Wind. Die Wirbel waren so heftig, daß sie mehrere Wetterfahnen in Stücke brachen und es den Fußgängern oft schwer machten, vorwärts zu kommen. Auf den Sturm folgte ein stiller Abend.

Italien.

Die Wissenschaft hat an dem berühmten Physiker Alexander Volta zu Como einen großen Verlust erlitten. Er hat sich als Berichtiger der durch Galvani scheinbar entdeckten thierischen Electricität einen europäischen Namen erworben, der am häufigsten von vielen Laien bei der Benennung eines von ihm erfundenen Apparats gebraucht wird, ohne daß sie des Erfinders dabei gedenken, nämlich der bekannten Voltaischen Säule

welche aus paarweis über einander gelegten Zink- und Silber- oder Kupferplatten bestehend, ganz neue Erscheinungen der Electricität hervorbrachte, die auch von großem Einfluß in der Heilkunde gewesen sind. In der Nacht vom 4ten zum 5ten März starb der Erfinder derselben zu Como. Sein Tod hat daselbst einen allgemeinen schmerzlichen Eindruck gemacht, der auch bis auf die untersten Volksklassen, bei denen er geachtet und geliebt war, sich erstreckte. Die städtischen Beamten, der Adel, die Professoren des Lyceums, der Gymnasien und aller Elementarschulen, so wie sämmtliche Studirenden begleiteten die Leiche des berühmten Mannes, auf dessen Namen Como stolz ist. Der Professor Luigi Catenazzi hielt ihm eine kurze aber erhebende Leichenrede.

Türkei und Griechenland.

Alexandrien, vom 8. Januar. — Wie schon gemeldet worden, hat der Pascha beschlossen, die Consignationen von Baumwolle Allen zu überlassen, die ihm 10 span. Piaster pr. 50 Kilogr. anticipiren wollen. Mehrere Marseiller Häuser waren schon dergleichen Contracte eingegangen, allein jetzt nennt man deren noch viel mehrere und versichert, daß auf diese Weise schon zwei Millionen Talari, deren die Regierung sehr bedarf, realisirt sind. Der unerwartete Geldbedarf entstand zum Theil durch die, sowohl hier als in Europa vollführten Schiffsbauten und theils durch die benöthigte Ausverproviantirung der vereinigten türkischen Flotte, die zum Winterlager hieher kommt. Es finden nicht viel Ankäufe in Baumwolle statt, weil der festgesetzte Preis zu hoch ist und nicht Schiffsräumde genug angekommen ist, um diesen Augenblick Lieferungen entgegennehmen zu können. Es ist wahrscheinlich, daß für diese Campagne alle Baumwolle für Rechnung Sr. Hoheit nach Europa gehen wird und daß der Drang zur Realisirung für so viele Consignatare, die nicht lange werden im Vorschuß bleiben wollen, nicht zur Behauptung der Preise beitragen wird.

Jerusalem ist durch die Truppen des Pascha von St. Jean-d'Acre zerstört, und alle Reichthümer des heiligen Grabes, wozu beinahe alle Potentaten Europa's beigetragen hatten, sind dabei geplündert worden.

Wien, vom 18. März. — (Beschluß der Auszüge aus der allgemeinen Zeitung von Griechenland vom 31. Januar bis 10. Februar.) Die allgemeine Zeitung Griechenlands vom 10ten Februar enthält nähere Angaben über die Landung der Griechen im Piräus: „Der Piräus ist von den Griechen besetzt; dies verkündeten wir in dem vorhergehenden Blatte, und melden es nun umständlicher." (Die besondern Umstände der glücklich — am 5. Febr. — vollbrachten Landung der Truppen, die im Ganzen aus 2170 Mann bestanden, wird nun erzählt, dann heißt es weiter:) „Die gelandeten Truppen begannen sogleich sich zu verschanzen. Ein Pfahlwerk von der einen Spitze der Castella bis zur andern bildet die griechischen Schanzen. Neun Kanonen, gestellt auf Vorwerke, die nach den Regeln der Befestigungskunst errichtet sind, machen die Festung des Piräus aus. Hier ist außer den Artilleristen und den Ypsarioten auch das ganze tactische Corps aufgestellt. — Als es Tag geworden war, lief das Dampfschiff in den Piräus ein, und begann sogleich das Kloster zu beschießen, und richtete es so zu, daß die Unsrigen es stürmen konnten. Auch nahmen sie ein nahe liegendes Bienenhaus am Kloster, und bald werden wir die Wegnahme des Klosters selbst vernehmen. Alle Truppen sind begeistert, und ihr Anführer ist mit Allem zufrieden."

Gleich nach diesem Berichte folgt nachstehender tikel über die Land-Expedition unter Vasso, Burbachi ꝛc. dessen Schlußzeilen das Mißlingen derselben kurz andeuten: „Am 2. Februar um 2 Uhr Nachts (2 Stunden nach Sonnenuntergang) setzten sich von Eleusis aus die Truppen unter General Vasso, (dem Montenegriner) dem Vice-General Panajoti Notara (welcher nach beigelegtem Zwiste mit seinem Bruder Johann von Korinth ins Lager von Eleusis aufgebrochen war) und dem Obersten D. Turbachi in Bewegung, und langten nach einem Marsche von vier Stunden in Chassia, einem festen Dorfe von Attika, an. In aller Frühe marschirten die Meisten gegen Menidion, und gegen die erste Stunde nach Sonnenuntergang näherten sich einige Wenige dem Dorfe, während die Uebrigen versteckt waren. Als die Feinde in Menidion diese Wenigen erblickten, rückten sie sogleich an, Kavallerie und Infanterie, und begannen sie zu jagen. Die Unsrigen, in verstellter Flucht, lockten die Feinde dorthin, wo die übrigen Griechen verborgen waren. Hier aber stürmten alle gegen die Feinde los, und begannen ein Gefecht im ebnen Felde. Da die Feinde nicht widerstehen konnten, nahmen

sie die Flucht, und schlossen sich in Menidion ein, und die Griechen stürmten auf der Verfolgung ins Dorf hinein, und bemächtigten sich mehrerer Häuser. Bald darauf kam der Kiutajer (Reschid-Pascha) selbst herbei mit 200 Reitern; aber auch er vermochte der griechischen Tapferkeit nicht in die Länge zu widerstehen, und floh unverrichteter Dinge. Die Griechen kehrten gegen Abend in ihre Verschanzungen zurück, und warteten nur noch auf die Bewegung gegen den Piräus. Und was sie erwarteten, geschah mit Gottes Hülfleistung, und sogleich setzten sie sich in Marsch; aber die Bewegung war kühn, und mißlang. Daher wurden die Unsrigen genöthigt, wieder nach Eleusis zurückzukehren."

Das neueste Stück der allgemeinen Zeitung, Nro. 24. vom 10. Februar, aus welchem wir die auf die Kriegs-Vorfälle bei Athen sich beziehenden Nachrichten, mitgetheilt haben, beginnt mit nachstehender, vor dem Eintreffen jener Nachrichten erlassenen, Bekanntmachung der Regierungs-Commission von Griechenland vom 9. Februar: „In der gefahrvollen Lage, in welche das Schicksal des Krieges das Vaterland versetzt hat, ist der bedeutendste und ernsthafteste Gegenstand, die Festung von Athen zu behaupten, und dadurch das griechische Festland zu befreien. Dies ist außer allem Zweifel. Sollte diese kostbare Festung vom Feinde genommen werden (was Gott verhüte!) so kann dieß den Untergang des ganzen Vaterlandes nach sich ziehen! Der Macht von oben, die immer mit mildem Blicke auf den gerechten Kampf der Griechen herabgesehen, gefiel es abermals, unsere Waffen triumphiren zu lassen. Unsre tapfern Soldaten, von oben ermuthigt, kämpfen bereits 6 Monate lang mit unglaublichem Enthusiasmus, und beispielloser Ausdauer, nicht achtend selbst der Dinge, die sich sonst nicht leicht verachten lassen, als da sind: Hunger, Entblößung und Frost, bekämpfen sie den Feind des Glaubens und des Vaterlandes, und haben bereits unsterbliche Trophäen auf dem griechischen Festlande aufgerichtet. Beseelt von der göttlichen Liebe zur Freiheit, stürzten sie jüngst in Menge gegen Attika, und schon befindet der stolze Belagerer Athens sich selbst belagert, und mit Gottes Hülfe wird er binnen wenig Tagen, statt die kostbare Feste von Athen zu nehmen, sich vielmehr selbst in der größten Gefahr befinden. — Die Regierung, von Anfang an, ihrer Pflicht gemäß, vor allem auf die Angelegenheiten Athens und des griechischen Festlandes bedacht, hat bei allem Mangel und bei aller furchtbaren Gegenwirkung der Intrigue und Herrschsucht gethan, so viel sie konnte, und bis jetzt die Festung von Athen und die Truppen von Attika und vom griechischen Festlande bewahrt. Aber mit äußerstem Schmerz sieht sie, daß unglücklicherweise diese fluchwürdigen Gegenwirkungen von einem Tage zum andern sich vermehren, und nun bereits ihren Scheitelpunkt erreicht haben, so daß sie, inmitten aller schönen Hoffnungen, ach! die gänzliche Auflösung der Armeen, und in Folge derselben — den Untergang des Vaterlandes drohen. Indem die Regierung, ihrer Pflicht gemäß, dies bekannt macht, fordert sie jene, die aufrichtig die Rettung Athens, und die Befreiung des griechischen Festlandes wünschen, auf, nach Kräften mitzuwirken, daß wir so schnell als möglich, jenen stolzen Feind schlagen, und von dort vertreiben; die übrigen aber erinnert sie väterlich, sich den Fall des berühmten Messolongi ins Gedächtniß zurückzurufen, und wenigstens auf eine Zeit die Gegenwirkungen einzustellen, damit wir nicht, was Gott verhüte, in den Abgrund des Unterganges fallen. Aegina, den 9. Februar 1827. (Folgen die Unterschriften des Präsidenten, und von sieben Mitgliedern der Regierungs-Commission und dem General-Sekretair.)

Dem Blatte Nro. 22. vom 3. Februar zufolge, versammelten sich am 1. gedachten Monats die in Aegina anwesenden Deputirten der National-Versammlung, und der (bekanntlich aus 13 Mitgliedern bestehende) Ausschuß dieser Versammlung in der dortigen Kirche. Der bekannte Spyridon Trikupi hielt eine Rede über die Dringlichkeit der baldigen Eröffnung der National-Versammlung; in gleichem Sinne sprach auch der Präsident des Versammlungs-Ausschusses, Panuzzo-Notara; da die Meinungen über den Ort der Versammlung (ob Aegina oder Hermione?) leider getheilt seyen, habe man es für rathsam gehalten, einen dritten Ort zu diesem Behuf vorzuschlagen. Demzufolge wurde beschlossen, die HH. A. Delijanni, Sp. Tricupi, S. Kalogeropulo, G. Aenian, N. Velissario, und General K. Botzari nach Hermione abzuordnen, um mit den daselbst sich aufhaltenden Widerspenstigen darüber in Unterhandlung zu treten.

Aus den in diesen griechischen Blättern, über die im westlichen Livadien Statt gefundenen

Kriegs-Ereignisse enthaltenen Nachrichten ergiebt sich, daß Karaiskaki, der in der Mitte Januars seine Streifzüge bis in die Nähe von Lepanto fortgesetzt hatte, auf die Nachricht, daß die Türken, nämlich Omer-Pascha von Negroponte und noch andere türkische und albanesische Chefs mit bedeutenden Streitkräften von Turkochori über Daulia herabrückten, um die bei den Gefechten im Dezember verlornen Positionen wieder zu besetzen, eiligst nach dieser Gegend zurückgekehrt und am 1. Februar in Distomo eingetroffen war, bei welchem Orte seit mehreren Tagen hartnäckig gekämpft wurde, wie aus nachstehendem Artikel in No. 23. der griechischen allgemeinen Zeitung am 7. Februar hervorgeht: „Am 29. Jänner um 7 Uhr des Tages (zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags) erschienen die Feinde plötzlich bei Distomo, außerhalb des Dorfes in den Weingärten, angeführt von Omer-Pascha von Karysto, und einem andern Gegischen Pascha (Osman Pascha) und dem Bruder des bei Rachova gefallenen Mustabei, Kariosilbei. Vor der Menge der Feinde, an 2500 Mann, mußten die Griechen sich in ihre Schanzen zurückziehen; der Griechen waren 300 Mann; daher schrieben sie an die seit zwei Tagen vor Salona befindlichen Generäle Drako, Lambro Vejko, G. Tsavello, und die andern Sulioten um Succurs. Die Feinde beschossen Distomo und schlossen die Griechen von drei Seiten ein, so daß nur ihr Rücken frei blieb. Am 30sten kanonirte der Feind wieder, und arbeitete an Verschanzungen. Als am 31sten um Mittag noch immer kein Succurs kam, schickten sich die Feinde zum Sturm an, und hatten, mit albanesischer Tapferkeit, schon das halbe Dorf erobert, als Drako mit 100 M. anlangte, die Albaneser von von einem Hügel verjagte, ihnen eine Kanone abnahm, aber sie nicht weiter verfolgte, aus Besorgniß von den auf einem andern Hügel aufgestellten Feinden abgeschnitten zu werden. — Bei diesem Gefechte, sagt die griechische Zeitung, sei nur Ein griechischer Soldat getödtet, der Oberst Anton Stefanu von Levadia und Capitain G. Skyri von Rachova nebst drei Mann verwundet worden. Nach dem Gefechte langten auch die Generäle G. Tsavella, L. Vejko, Athanasius Drako und andere mit 200 Mann an. — Am 1. Februar Morgens war Karaiskaki selbst in Distomo eingetroffen. Am 2. Februar, schließt die Zeitung, ward wieder gekämpft, und es ist Hoffnung, daß diese Feinde, die nun eingeschlossen sind, das Schicksal derer von Rachova haben werden.“ (Oesterr. Beob.)

Wohl mit Recht nennt man Smyrna das Paris der Levante. Es giebt wenige Städte in Europa, welche im Karnaval einen belebteren Anblick gewähren, wo junge und hübsche Frauen eifriger bemüht sind, den Glanz ihrer Schönheit durch elegante Anzüge zu erheben, wo die jungen Leute sich emsiger bestreben, den Luxus ihrer Toilette und die Vielseitigkeit ihres Geistes zu entfalten. Die General-Consule von Oesterreich und Holland öffnen wöchentlich einmal ihre glänzenden Hotels einer zahlreichen Gesellschaft. Der Eifer, mit dem man sie besucht, beweist zur Genüge, wie wohl man daselbst aufgenommen ist. Der feinste Anstand, der in diesen Soirées herrscht, schließt nicht jene Offenheit, wir möchten wohl sagen, jene angenehme Vertraulichkeit, aus, die allein solchen Gesellschaften den wahren Reiz geben kann. Der französische General-Consul ist bis jetzt durch Unpäßlichkeit, die er sich durch anhaltendes Arbeiten und die Beschwerden der Seereise zugezogen, verhindert worden, seinen Antheil zu den Vergnügungen des Karnavals anzubieten.

Nordamerikanische Freistaaten.

Charleston, vom 8. Februar. — Der Bericht der Handels-Committee des Hauses der Repräsentanten zu Washington stimmt mit den Ansichten der Committee des Senats überein. Kann man wohl behaupten, sagt dieser Bericht, daß der Handel und die Schiffahrt Großbritanniens und seiner auswärtigen Colonien seit dem 5ten Juli 1825 in den Häfen der Vereinigten Staaten nicht auf den Fuß der meistbegünstigten Nation, der strengsten Reciprocität, gestellt worden sey? Brittische Schiffe und Ladungen aus den Colonien müssen hier freilich unterscheidende Abgaben, d. h. Tonnengeld und Zölle bezahlen; das Gleiche wiederfuhr aber Schiffen und Ladungen der Vereinigten Staaten in den Brittischen Colonien und Besitzungen. In dem Sinne der Parlaments-Acte, daß brittische Schiffe in den Vereinigten Staaten denen gleichgestellt werden sollten, welche vertragsmäßige Vergünstigungen in unsern Häfen genießen, hätten die Vereinigten Staaten ihre unterscheidenden Abgaben aufheben und es der Willkühr des Parlaments anheimstellen müssen, die seit dem Geheimerathsbefehle von 1823 in den brittischen Colonien von ameri-

kanischen Schiffen und Producten fortwährend erhobenen Abgaben noch ferner zu erheben; die brittischen Schiffe sollten aus jedem Lande alle beliebigen Erzeugnisse und Manufakturen in die Vereinigten Staaten einführen und Ladungen von dort nach jedem Lande ausführen dürfen, während die Amerikaner nur amerikanische Artikel nach Großbritannien und seinen Colonien einführen und nur Colonial-Producte nach jedem Lande außer Großbritannien ausführen dürften. Die Committee hat daher vornehmlich folgende beide Maaßregeln in Erwägung gezogen: 1) ob aller unmittelbarer und mittelbarer Handel zwischen den Vereinigten Staaten und Brittischen auswärtigen Besitzungen zu untersagen sey, oder man 2) die Häfen der Vereinigten Staaten gegen alle aus den brittischen Besitzungen kommende Schiffe sperren solle. Die Wirkung dieser Verbote würde die brittische Regierung bald überzeugen, daß den Colonien durch Eröffnung ihrer Häfen für die amerikanischen Schiffe eine Wohlthat geschieht. Die Committee sieht in der dann und wann stattgehabten Milderung des brittischen Colonial-Systems nichts weiter als eine Fürsorge für die Colonien und die Absicht, ihnen mittelst unsers Handels unentbehrliche Artikel und einen vortheilhaften und ausgedehnten Markt für die ihrigen zu verschaffen. Großbrittanniens Vergünstigung ist also nur der aus dem gegenseitigen Handelstausch hervorgehende Vortheil. Findet also hier eine Vergünstigung statt, so geschieht dies eher von Seiten der Parthei, die für unentbehrliche Artikel nur Gegenstände des Luxus eintauscht. — Ferner zeigt die Committee, daß die Zufuhren, welche die Brittisch-Westindischen Inseln aus den V. Staaten erhalten, nur mit großen Kosten aus andern Ländern geholt werden können; daß schon die neuliche Milderung der Korngesetze beweise, wie wenig England selbst im Stande ist, seine Inseln mit Getreide zu versehen; daß man von den nördlichen Kolonien, weil der St. Laurenzfluß sechs Monate gefroren ist, jährlich fast nur eine Reise nach Westindien machen kann (während die Amerikanischen Schiffe diese Fahrt viermal des Jahrs machen) und folglich Westindien sein Roggenmehl in schlechtem Zustande erhalten muß; eben so wenig kann es Indisches Korn, Schiffsgeräthe, frische Lebensmittel u. dgl. m. aus Großbrittannien oder Europa erhalten. Das Brittische Capital in Westindien beträgt an 70 Mill., und muß durch unsere Maaßregeln nicht wenig leiden. Die Amerikanische Schifffahrt wird in dem Verkehr mit den nicht Brittischen Inseln, mit Mexico, Columbien und Brasilien hinreichenden Ersatz finden. Nach reiflicher Erwägung ist daher die Committee zum Schluß gekommen: es müsse ein gesetzliches Verbot gegen Zulassung aller mittelbar oder unmittelbar aus Nieder-Canada, Neu-Braunschweig oder Neu-Schottland, den Inseln St. John und Cap Breton und allen sonstigen Brittischen Besitzungen kommenden Schiffe, erlassen werden. Obgleich Großbrittannien zu einem System zurückgekehrt ist, das man von seinen aufgeklärten Staatsmännern und dem Geiste der Zeit nicht erwartet hätte, so ist doch die Committee Willens, ihre Vergeltungsmaaßregeln auf ähnliche und gleichgeltende Verbote zu beschränken. Dies Verbot ist der mildeste Schritt, den die V. Staaten, ohne ihrer Würde zu vergeben, thun können, und daher einem unbedingten Verbote alles Handels zwischen den V. Staaten und den Brittischen Colonien vorzuziehen. So wenig die Committee eine Maaßregel empfehlen will, welche den Sinn des Geheimrathsbefehls noch überschreitet, eben so sehr muß sie entsprechende und dessen Einfluß auf unsern Handel vollkommen entgegenwirkende Maaßnahmen, für die Zeit seiner Beobachtung, aufs Ernstlichste empfehlen. Zum Beweis für die verhältnißmäßige Wichtigkeit des durch diese Verbote betheiligten Handels, hat die Committee sich aus dem Finanz-Departement den Betrag der Gesammt-Ausfuhr der V. Staaten nach dem Brittischen und dem nicht Brittischen Westindien während der mit dem 30. September v. J. endenden 4 Jahre mittheilen lassen: Erstere betrug 7,156,827 und letztere 49,173,392 D.; die Ausfuhr inländ. Waaren nach dem gesammten Westindien 42,252,805 D., wovon 7,083,997 D. nach dem Brittischen Westindien; 5,047,407 D. nach den Dän. Inseln; 6,473,611 D. nach Hayti; 13,961,159 D. nach Cuba; nach Westindien überhaupt, ohne Nennung des Hafens, 2,364,716 D.; das Uebrige nach den übrigen Inseln. Die Ausfuhr ausländischer Waaren aus den V. Staaten nach dem Nicht-Brittischen Westindien überstieg 13,900,000 D.; die nach dem Brittischen betrug nicht ganz 74,000 D. Die Beschaffenheit der Handels-Marine der V. Staaten, schließt der Bericht, entfernt jede Besorgniß, daß ihr die vollkommene und billige Theilnahme an jedem nach dem Grundsatze der

Reciprocität regulirten Handel genommen werden könne. Die Committee glaubt, daß die Schiffahrt der Vereinigten Staaten sich ohne Nachtheil in einen solchen Wetteifer einlassen kann, und empfiehlt daher die beiliegende Bill dem Hause zur Annahme.

Neuyork, vom 16. Februar. — Die Bill zur Erhöhung des Einfuhrzolls auf wollene Waaren, ist im Hause der Repräsentanten mit einer Mehrheit von 11 Stimmen (106 — 95) angenommen worden. Die hiesige Handelskammer hat gegen ihre Annahme ein Memorial an das Haus des Senats eingesandt.

Vermischte Nachrichten.

Der Magistrat zu Charlottenburg hat am 12ten d. die Wiedergenesung Sr. Majestät des Königs durch Gründung einer Stiftung für Verunglückte und Kranke, so wie durch Eröffnung einer Armenschule und höheren Bürgerschule sehr zweckmäßig gefeiert.

Der Herr von Rothschild aus Frankfurt ist sogleich nach seiner Ankunft von Paris zu dem Herrn Kurfürsten, nach Kassel, abgereist, der bekanntlich der reichste Kapitalist in Europa ist, und gewöhnlich an den Anleihen des Rothschildschen Hauses Antheil nimmt. Man vermuthet, es sei von einem Anleihen, entweder für eine Regierung der Halbinsel, oder für den Kaiser von Brasilien, die Rede.

Nach den neuesten statistischen Tabellen besteht Amerika jetzt aus 29 Staaten-Bunden, einzelnen Staaten und Haupt-Colonien, wobei jedoch die getrennt liegenden Englischen, Holländischen, Dänischen und Schwedischen Besitzungen einzeln gezählt sind, dagegen z. B. die vereinigten Staaten Nordamerikas, fünf und zwanzig an der Zahl und die Republiken des La Plata-Stroms, nur eine Nummer bilden. Unter diesen sind dem Flächeninhalt nach die bedeutendsten Mächte: Die vereinigten Staaten mit 174,300 französischen QMeilen; die Engl. Nordamerikanischen Besitzungen mit 160,000 QM., Brasilien mit 150,000 QM., und die vereinigten Staaten und Mexiko mit fast 76,000 QM.; Rußlands Besitzungen in Nordamerika betragen 19,000 QM. mit 60,000 Einwohnern, so daß also auf jede Quadratmeile nur 3 Menschen kommen. Dänemarks Besitzungen (Grönland) haben auf 300 Q.Meilen doch 6000 Einw., so daß 20 auf die Franz. QM. kommen. Verhältnißmäßig der reichste Staat ist Paraguay, welches bei 500,000 Einw. die auf 6840 QM. vertheilt sind, seit drei Jahren jährlich 1 1/2 Million Piaster Ueberschuß der Einnahme gegen die Ausgabe, und dabei gar keine Schulden hat. Seine Truppen bestehen aus 8000 sehr gut disciplinirten Soldaten, und einer schnell zusammen zu rufenden Landmiliz. So wird es begreiflich, wie dieser kleine Staat so ruhig dem ungeheuren Brasilien trotzen kann, weil er so sehr concentrirte Hülfsquellen besitzt. Die volkreichsten Hauptstädte Amerikas sind Mexiko mit 149,000 Einwohnern, und Rio-Janeiro mit 140,000. Dagegen hat Washington nur 13,000 Einwohner, also im Verhältniß zu dem ungeheuren Reich vielleicht die kleinste Hauptstadt in der Welt. — Erwägt man die fortschreitende Staatenbildung in diesem Welttheil, die immer wachsende Cultur, den ungeheuren Flächenraum auf den sie sich ausbreitet, die Vorschritte die Nordamerika in Beziehung auf einige Manufaktur- und Handelsgegenstände schon jetzt vor Europa hat, und endlich das unberechenbare Uebergewicht, was ein Küstenstrich von fast 2000 Meilen an Länge auf jeder Seite gewähren muß: so ist kein Zweifel, daß dieser Welttheil dereinst der beherrschende, sowohl durch sein materielles als geistiges Uebergewicht, werden muß. Zieht man dabei seinen ungemeinen Reichthum an Produkten in Betracht, so muß man das mit einem großen historischen Blick in die Zukunft prophetisch ausgesprochene Wort Johannes von Müllers anerkennen, der da sagt: „Die Sonne der Cultur wird uns dereinst im Westen aufgehen!"

Breslau, den 28. März. — Am 18ten des Abends gegen 9 Uhr setzten 2 Männer ihr Leben um 4 Pfennige auf's Spiel. Sie hatten sich um das am Sandthore befindliche Haus herumgeschlichen, und wollten, um die dortige Sperre zu umgehen, über das Brückengeländer klettern. Der eine davon stürzte aber daselbst in die Oder. Zum Glück für ihn, lag eine Martätsche in der Nähe, welche er anfaßte, und sich mittelst ihrer wieder an das Ufer half.

Am 23sten wurde ein 68 Jahr alter Mann aus Neudorff, welcher bei starker Taubheit den Eigensinn besaß, trotz öfter erhaltenen Warnungen stets in der Mitte des Fahrweges zu gehen, ein Opfer dieses Eigensinns, indem er auf der Kleinburger Chaussée von eines hiesigen Bürgers Kutscher der ihn vergeblich mehreremal anrief, und endlich zu wenig ausbeugte, überfahren, der-

gestalt verletzt wurde, daß er daran schon den folgenden Tag seinen Tod fand. Möge das allen denjenigen zur Warnung dienen, welche aus übler Angewohnheit nie beachten wollen, daß die Fußsteige für die Fußgänger und die Fahrwege für Wagen und Reiter bestimmt sind. Sollte sich auch in obigem Fall bei der gegen den Kutscher eingeleiteten Untersuchung noch eine Mitschuld desselben ergeben, so ist durch seine Bestrafung das entstandene Unglück doch nicht ungeschehen zu machen.

Die außerordentlich heftigen Stürme in voriger Woche haben an Gebäuden und insbesondere an Garten-Planken vielen Schaden gemacht. Auch hat sich dabei die Gefährlichkeit der, mitunter viele Centner schweren, und zum Theil äußerst schlecht befestigten, steinernen Vasen gezeigt, mit welchen noch viele der hiesigen Giebel-Häuser verziert sind. Durch eine derselben wurde bei dem Sturm der ganze Giebel dergestalt baufällig, daß er unverzüglich abgetragen werden mußte. Es ist um Unglück vorzubeugen, eine allgemeine Untersuchung solcher gefährlich scheinenden Vasen verfügt worden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche und 35 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen 9 an Abzehrung und 11 an Lungenleiden. Unter der Gesammt-Summe befinden sich von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 8, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 2, von 80 bis 90 Jahren 2, und von 90 bis 100 Jahren 1.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

2738 Schfl.	Weitzen	à	1 Rthl.	12 Sgr.	1 Pf.
2719 =	Roggen	à	1 =	14 =	5 =
1292 =	Gerste	à	1 =	1 =	4 =
1428 =	Hafer	à	— =	25 =	6 =
mithin ist der Schfl.	Weitzen	um		3 =	5 =
= =	Roggen	=		— =	2 =
= =	Gerste	=		=	6 =
wohlfeiler, dagegen					
= =	Hafer	=		=	1 =

theurer geworden.

In dem nemlichen Zeitraum sind aus Ober-Schlesien 47 Schiffe mit Brennholz und 21 Schiffe mit Bergwerks-Produkten hier angekommen.

Bei dem am 21sten und 22sten statt gefundenen Pferde- und Vieh-Markte, waren circa 4000 Pferde, worunter 121 Hengste, ferner 145 Landochsen, 191 Landkühe, 36 polnische Ochsen, und 190 Schweine aufgetrieben. — Die Pferde wurden von 2 bis 90 Rthlr., die Landochsen von 8 bis 30 Rthlr., die Landkühe von 8 bis 20 Rthlr., die polnischen Ochsen zu 45 Rthlr. und das Paar Schweine zu 5½ Rthlr. verkauft.

Am 18ten d. Mts. entschlief unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Geheime Räthin Selbstherr, geb. Pauli. Von gerechtem Schmerz gebeugt, zeigen wir dies ihren Freunden zur gütigen stillen Theilnahme ergebenst an.

Breslau den 24. März 1827.

Emilie Selbstherr.
Ernst Selbstherr.

Gestern früh um 10 Uhr nahm der Herr unsern geliebten Gatten und Vater, den Kirchenschreiber bei St. Salvator, Herrn Johann Gottlieb Klose, zu sich; er starb an einer Lungen- und Leberentzündung, in einem Alter von 70 Jahren 9 Monaten. Alle, die den Redlichen kannten, werden uns ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Breslau den 27. März 1827.

Christiane Wilhelmine Klose, geborne Schneider, im Namen der hinterbliebenen Kinder und Verwandten.

A. 3. IV. 5. J. △. I.

Berichtigung.

In No. 36. d. Z. pag. 971. 3te Zeile von unten, ist statt: Rückart, Kunst- und Strohhutfabrikant, zu lesen: Rückart, Kaufmann und Strohhutfabrikant.

Erste Beilage zu No. 38. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. März 1827.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Naumann, Dr. C. F., Entwurf der Liturgik oder ökonomische Mineralogie. gr. 8. Leipzig. Wienbrack. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Göpp, J., der Erlöser. Ein episch-elegisches Gedicht nebst Liedern, Gebeten und einigen neuen Melodien z. öffentl. u. häuslichen Erbauung. gr. 8. Leipzig. W. Vogel. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Arnault, Leben Napoleons. A. d. Franz. übers. von Dr. H. Ungewitter. 1ster Thl. 12. Quedlinburg. Basse. br. 12 Sgr.

Strahl, P., Beiträge zur rußischen Kirchengeschichte. 1ster Band. gr. 8. Halle. Renger. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Binterim, A. J., Rede bei der Feierlichkeit der ersten heil. Communion der Kinder gehalten. gr. 8. Köln. Du Mont. Schauberg. 3 Sgr.

— — Rede über die hohe Würde eines Bischofs. Gehalten zu Düsseldorf. gr. 8. Ebend. 3 Sgr.

Kery, M. W., Rede über die Gewißheit eines zukünftigen Lebens. Gehalten am Frohnleichnamsfeste. gr. 8. Ebend. 3 Sgr.

Antwort eines alten Freundes der Wahrheit auf das Sendschreiben an protestantische Bürger und Landleute „Wir bleiben Protestanten." gr. 8. Würzburg. Etlinger. br. 8 Sgr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Sehr-Thoß, von Dobrau; Hr. Graf v. Sandretzky, Regierungsrath, von Bankwitz; Hr. Baron v. Rothkirch, von Moisdorff; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorff; Hr. Liebich, Kaufmann, von Oels; Hr. Werner, Hofrath, Herr Rose, Oeconomie-Inspector, beide von Wechselburg; Hr. Treutler, Kaufm., von Waldenburg; Fr. Frisch, Assessor, von Ratibor. — Im goldnen Baum: Hr. v. Knobelsdorff, Landschafts-Director, Hr. v. Pannewitz, Landschafts-Director, beide von Glogau; Hr. Kuhlmey, Hr. Täger, Kaufleute, von Liegnitz; Hr. v. Schwerin, von Bohrau; Hr. Kosch, Justiz-Commissar, von Neisse. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Slomann, Kaufm., von Hamburg; Hr. Schöller, Hr. Salm, Kaufleute, von Elberfeld; Hr. Schönenberg, Kaufm., von Viersen; Hr. Schneider, Kaufmann, von Leipzig; Herr Winnkopp, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Werneyer, Kaufmann, von Glatz. — Im Rautenkranz: Hr. Feldmüller, Kaufm., von Rheims; Hr. Gürlich, Kaufmann, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Reitzenstein, Major, Hr. Baron v. Reitzenstein, Rittmeister, beide von Schweidnitz; Hr. v. Rochow, Forstrath, von Scheidelwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, Landes-Eltester, von Gimmel; Hr. Rimpler, Landschafts-Kalkulator, von Oels. — In der großen Stube: Hr. Pollak, Kaufmann, von Rawicz; Hr. Frosch, Pastor, von Winzig. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Winkler, Pfarrer, von Reisewitz. — Im rothen Löwen: Hr. Scholz, Pfarrer, von Karzen; Hr. Ruprecht, Pfarrer, von Korschlitz; Hr. Heyer, Gutsbesitzer, von Tschammendorf; Hr. Täsler, Pastor, von Schmollen. — In der goldnen Krone: Hr. Gogler, Hr. Thiel, Kaufleute, von Wüstewaltersdorff. — Im goldnen Hirschel: (Karlsstraße) Hr. Mittkowsky, Handelsmann, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Freiherr v. Stillfried, von Hirschberg, Albrechtsstraße No. 26; Hr. v. Haugwitz, Landschafts-Director, Karlsstraße No. 39; Hr. Selbstherr, Bau-Konducteur, von Berlin, breite Straße No. 31; Hr. Caro, Kaufm., von Goldberg, Oderstraße No. 17; Hr. Berger, Kaufm., von Schmiedeberg, Kupferschmiedestr. No. 38; Hr. Göritz, Landschafts-Rendant, von Neisse, Mahlergasse No. 30; Hr. Tielsch, Kaufm., von Hirschberg, Reuschestraße No. 76; Hr. Schneider, Kaufm., von Wüstewaltersdorff, Reuschestraße No. 25.

(Anzeige.) Künftigen Freitag als den 30sten März, Nachmittag um 6 Uhr, wird in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung gehalten werden; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 26. März 1827.

Der General-Secretair: Wendt.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte Landwehr-Sträfling, Johann Gottlieb Wagner, ist heute Morgen hieselbst von der Arbeit entwichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden daher dienstlich ersucht, auf denselben ein wachsames Auge zu richten, im Betretungsfalle ihn verhaften, und gegen das gesetzliche Fange-Geld anhero abliefern zu lassen. Schweidnitz den 16. März 1827. Königl. Preuß. Commandantur.

Signalement: 1) Vor- und Familien-Name, Johann Gottlieb Wagner; 2) Geburtsort, Haugsdorf, Laubanschen Kreises; 3) Aufenthalts-Ort: Straf-Sektion zu Schweidnitz; 4) Religion, evangelisch; 5) Alter, 27½ Jahr; 6) Größe, 9 Zoll 2 Strich; 7) Haare, schwarzbraun; 8) Stirn, glatt und breit; 9) Augenbraunen, schwarzbraun; 10) Augen, hellblau; 11) Nase, stark, kulpig; 12) Mund, proportionirt; 13) Bart, dunkelblond; 14) Zähne, vollzählig, gelb; 15) Kinn, breit; 16) Gesichtsbildung, länglich; 17) Gesichtsfarbe, fast erdfahl; 18) Gestalt, stark, besonders muskulös; 19) Sprache, deutsch; 20) Besondere Kennzeichen: die große Zehe des rechten Fußes ist durch den Tritt eines Pferdes unbrauchbar. Bekleidung. Blaue Tuchmütze ohne Schirm, dergleichen kurze Jacke mit tuchnen Knöpfen, blaue Achselklappen und darauf No. 7 mit rother Schnur, graue Tuchhosen und 1 Paar Halbstiefeln.

Danksagung.

Der unterzeichnete Verein macht mit gerührter Freude bekannt, wie liebreich und gütig viele wohlthätige Herzen wieder dargereicht haben in ihrem Glauben und in der Gottseligkeit brüderlicher Liebe, und will den edlen Wohlthätern, die unsern armen Abgebrannten so thätig beizustehen fortfahren, seinen tiefempfundenen Dank hierdurch aussprechen. Wir haben aufs Neue erhalten:

An Getreide.

Vom hochadeligen Dominium Thomaswaldau 10 Schfl. Saamen-Hafer. Aus dem Jauerschen Kreise durch den Herrn Land-Rath von Hugo 4 Schfl. 10 Mtz. Roggen, 5 Schfl 14 Mtz Gerste, 3 Schfl. 12 Mtz. Erbsen, Breslauer Maaß. Aus demselben Kreise von der löblichen Gemeine Tschirnitz 6 Säcke Kartoffeln, 3 Schfl. Erbsen, 3 Schfl. Gerste, Breslauer Maaß. Von der löblichen Gemeine Gräben, Striegauer Kreises, 4½ Schfl. Roggen, 4 Schfl. Gerste, ½ Schock Roggen-Stroh. Vom Herrn Lehnguts-Besitzer Schubert in Möhnersdorf 1 Sack Gersten-Mehl und 8 Stück Brodte. Vom Bauerguts-Besitzer Helfer in Hohenpetersdorf 1 Sack Brodt-Mehl. Vom Herrn Regierungs-Rath Bothe in Breslau eine Tonne Mehl.

An andern Bedürfnissen.

Von der hochlöblichen Bibel-Gesellschaft zu Liegnitz 20 Stück gebundene Bibeln. Vom hiesigen Grundherrn 50 Schfl. große Kohlen, welche der Dominial-Pächter Herr Schäfer von Hohenpetersdorf unentgeltlich angefahren. Vom hochadeligen Dominium Thomaswaldau 2 Haufen Brennholz. Vom Herrn General-Arrendator Glatte von Ober-Baumgarten 54 Quart Butter. Vom Bleichermeister Flegel in Quolsdorf 1 Schock Leinwand. Von einem Ungenannten 30 Kloben Flachs. Vom Herrn Erz-Priester Münzer aus seiner schönen Baumschule 7 Stück Obst-Bäume, von demselben 2 zinnerne Schüsseln.

An Kleidungsstücken.

Vom Herrn Glasermeister Just in Neumarkt außer der schon gemeldeten Geld-Sammlung von 23 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf., auch 2 Säcke voll Kleider. Ein Paquet durch die wohllöblichen Magisträte zu Schweidnitz, Jauer, Landeshut. Von Sr. Magnificenz dem Herrn Consistorial-Rath Dr. Schulz. Von Frau Gräfin von Zedlitz in Albrechtsdorf. Von Frau Baronin von Plotho auf Kodtewe 100 Ellen neues wollenes Zeug. Von Fräulein von Buri. Vom Herrn Ritterguts-Besitzer Viehmann auf Kiefendorf. Vom Herrn Kaufmann Kleemann in Striegau. Von Frau Amtmann Mai in Olbersdorf. Aus Jauer, vom Herrn Goldarbeiter Scholz und Herrn Buchbinder Liebisch. Von einem Ungenannten aus Freiburg. Von der verwittw. Frau Neumann in Koschewe. Von einem Ungenannten. Durch Herrn Erz-Priester Münzer. Noch von einem Ungenannten.

An Gelde.

Von der verwittweten Frau Land-Räthin Freiin von Seherr und Thoß auf Simsdorf, einen abermaligen Beitrag von 20 Rthl. Von Fräulein Wilhelmine Freiin von Seherr und Thoß 20 Rthlr. Von Frau Rittmeister von Podscharli 20 Rthlr. Vom Herrn Lieutenant Baron von Seherr und Thoß auf Schollwitz 20 Rthlr. Vom Herrn Regierungs-Rath Hübner in Berlin und dessen Familie 5 Rthlr. Von H. K. auf T. 5 Rthlr. Von einem Ungenannten 1 Rthlr. Von Frau Gräfin von Zedlitz in Albrechtsdorf 4 Rthlr. Aus der Mädchen-Anstalt zu Gnadenberg 4 Rthlr Von einem Ungenannten aus Börnichen 1 Rthlr. Vom Herrn Kaufmann Websky aus Wüstegiersdorf abermals 1 Rthlr. Vom Herrn Wegegeld-Einnehmer Hertisch in Quolsdorf 1 Rthlr. Vom Herrn P. Grüttner in Haselbach 2 Rthlr. Vom Herrn Pf. M. Schwedler in Koiskau 2 Rthlr. Vom Müllermeister Trogisch in Rudolstadt 2 Rthlr. Vom Herrn Baron von Tschammer auf Koschewe wiederum 5 Rthlr. Von Frau Gräfin von Schlabrendorf 5 Rthlr. Von Frau Baronin von Stein 10 Rthlr. Vom Herrn Franz von Mutius 3 Rthlr. Von Fräulein von Buri 1 Rthlr. Von einem Ungenannten 8 Sgr. Vom Herrn Stadt-Gerichts-Referendarius von Sack in Breslau 16 Rthlr. Von der verwittw. Frau Bürgermeisterin Kempt in Charlottenbrunn 1 Rthlr. Von der Frau Kaufmann F. in Breslau 1 Rthlr. Von der Frau Ritterguts-Be-

sitzerin Rösler auf Hulm 1 Rthlr. 15 Sgr. Von der Frau Amtmann Nehrig zu Groß-Rosen 1 Rthlr. Vom Fräulein Emma Kleemann in Striegau 20 Sgr. Von Fräulein Hapel in Bärsdorf 1 Rthlr. Durch eine Verloosung in Eisdorf 4 Rthlr. 15 Sgr. Daher 10 Sgr. und 20 Sgr. Von einem Ungenanten aus Strunz C. H. 2 Rthlr. Von Jungfer Finke in Groß-Rosen 10 Sgr. Von der verwittw. Frau Neumann in Koschewe 2 Rthlr. Vom Herrn P. Leupold in Klein-Kniegnitz 1 Rthlr. Von den Schulkindern zu Stein-Kunzendorf 3 Rthlr. 2 Sgr. 1 Pf. Vom Herrn Senior Schwarts in Stroppen 1 Rthlr. Aus Sammlungen, welche durch die hochlöbl. Königl. Landräthl. Aemter gütigst veranlaßt worden. Aus dem Striegauschen Kreise 56 Rthlr. Aus dem Grünbergschen Kreise, excl. sämmtlicher Dominial-Besitzer, 29 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf. Aus dem Jauerschen 65 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. Von der löbl. Gemeine Poischwitz 14 Rthlr. Von der löbl. Gemeine Tschirnitz 2 Rthlr. 20 Sgr. Aus dem Bolkenhaynschen Kreise von der löbl. Gemeine Rohnstock 10 Rthlr. 5 Sgr. Aus Ober-Würgsdorf 9 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Aus Ober-Hohendorf 1 Rthlr 20 Sgr. 4 Pf. Aus Nieder-Wolmsdorf 10 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. Aus Ober-Wolmsdorf 2 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf. Aus Groß-Waltersdorf 1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. Aus Alt-Röhrsdorf 7 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. Aus Neu-Röhrsdorf 1 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf. Aus Schweinz incl. Schloßhof Hohenfriedeberg 22 Rthlr. 12 Sgr. Aus Simsdorf 21 Rthlr. 11 Sgr. Aus Schollwitz 6 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. Aus Wiesenberg 6 Rthlr. 19 Sgr. Aus Neu-Reichenau 5 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. Aus Offenbahr 25 Sgr. 6 Pf. Aus Polckau 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. Aus Wolmsdorfstädt 2 Rthlr 2 Sgr. 6 Pf. Aus Falkenberg 5 Rthlr. Aus Hohenhelwigsdorf 8 Rthlr. 5 Sgr. Aus Einsiedel 4 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. Aus Hohenpetersdorf 10 Rthlr. Aus dem Waldenburger Kreise von der löbl. Gemeine Neussendorf 12 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. Von der löbl. Gemeine Kynau 5 Rthlr. Aus dem Landeshuter Kreise von der löbl. Gemeinde Schreibendorf 5 Rthlr. Von der löbl. Gemeinde Leutmannsdorf, Schweidnitzschen Kreises, 6 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. Aus Sammlungen, welche durch die wohllöblichen Magisträte gütigst veranstaltet worden. Aus Schweidnitz 152 Rthlr. 15 Sgr. Aus Grünberg 70 Rthlr. 6 Sgr. 2 Pf. Aus Jauer 67 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf., incl. 30 Rthlr. aus der Communal-Kasse. Aus Schmiedeberg 30 Rthlr. 16 Sgr. 5 Pf. Aus Landeshut 77 Rthlr. 10 Sgr. 3 Pf.

Durch gütigst veranstaltete Sammlungen der Herren Erz-Priester von der hochwürdigen katholischen Geistlichkeit, aus dem Archipresbyteriat Landeshut 6 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf, Münsterberg 7 Rthlr., Löwenberg 7 Rthlr., Neustadt 3 Rthlr. 15 Sgr., Neisse 8 Rthlr. 10 Sgr., Hirschberg 5 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf., Canth 3 Rthlr. 20 Sgr., Frankenstein 7 Rthlr. 20 Sgr., Neumarkt 7 Rthlr. Vom Herrn Pfarrer Müller in Rudolstadt 2 Rthlr. Von demselben gesammelt in der Gemeinde Seitendorf 1 Rthlr. 23 Sgr. Vom Caplan Reifenberg in Landeshut 10 Sgr. Vom Herrn Pfarrer Faustmann in Bolkenhayn abermals 1 Rthlr. Durch Herrn Erz-Priester Münzer in Blumenau gesammelt 1 Rthlr. 7 Sgr. 11 Pf. Durch denselben bei einer Hochzeit gesammelt 1 Rthlr. 23 Sgr. 1 Pf. Aus Sammlungen, welche durch Privat-Personen liebreich veranlaßt worden. Eine Sammlung milder Gaben, worunter 3 Rthlr. für eine kummervolle Mutter bestimmt waren, von F. v. M. in Breslau eingegangen 30 Rthlr. Eine durch Herrn Regierungs-Sekretair Mauersberger unter dem verehelichten Königlichen Beamten-Personale veranlaßte Sammlung, nach der originaliter mitgetheilten Liste 53 Rthlr., wovon 13 Rthlr. nach besonderer Bestimmung des Herrn Sammlers vertheilt worden. Durch Herrn Justiz-Commissarius Manger unter den Herren Beamten in Fürstenstein 11 Rthlr. 27 Sgr. Reiner Ertrag des durch Herrn Hesse in Breslau veranstalteten Concertes 19 Rthlr. 9 Sgr., wozu nachträglich von F. noch 3 Rthlr. Der ganze Ertrag einer durch Herrn Rektor Richter in Neumarkt mit großer Mühe veranstalteten dramatischen Vorstellung durch Kinder unter Mitwirkung des katholischen Cantor Herrn Tusche, bei kostenfreier Bewilligung der Theater-Locale des Herrn Thiele und verherrlicht durch einen sehr ergreifenden Epilog von der rühmlichst bekannten Dichterin Frau Kreis-Sekretair Krause, geb. von Finck, mit 53 Rthlr. 5 Sgr. Durch den Herrn R. Richter aus der 3ten Klasse 13 Sgr. 6 Pf. Aus Görlitz von einer Gesellschaft gesammelt, welche im Andenken an den glorreichen Sieg Friedrichs des Großen bei Hohenfriedeberg der dasigen Abgebrannten gedachte, 9 Rthlr. 5 Sgr. Ertrag der Sammlung durch die geehrte Expedition der neuen Breslauer Zeitung 49 Rthlr.

Für bestimmte Zwecke.

Für die abgebrannte Kirche. Zum Bau derselben. Von Frau Rittmeister von Badscharli 20 Rthlr. Vom Hrn. Superintendent Falk in Landeshut 2 Dukaten. Hr. Kaufm. Scheil in Schweidnitz 2 Rthlr. Hr. P. Hartmann in Conradswaldau 1 Rthlr. Hr. Erzpriester Neumann zu Friedeberg a. Q. 1 Rthlr. Herr Senior Schwarts in Stroppen 1 Rthlr. Von den Schulkindern zu Steinkunzendorf 3 Rthlr. 2 Sgr. 1 Pf. Von der Mädchenschule zu Landeshut 3 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. Aus Tertia daselbst 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. Von der löbl. Gemeine Schreibendorf 2 Rthlr. 15 Sgr. Zur innern Ausschmückung derselben, der gesammte Ertrag einer Verloosung weiblicher Arbeiten, veranlaßt durch die gütige Bemühung des Fräulein Ernestine Unverricht und des Hrn. Lieutenant und Rittergutsbesitzer Unverricht auf Eisdorf u. s. w., welche auch alle dadurch veranlaßte Kosten getragen u. 125 Rtlr. an uns abgegeben. Hr. Buchhändler Jos. Max in Breslau hat die Kosten des Drucks und Papiers zur Predigt des P. Herrmann mit 15 Rthlr. 15 Sgr. geschenkt.

Für die abgebrannte Schule. Vom Herrn Erz-Priester Neumann 1 Rthlr. Vom Hrn. P. Wehrhan in Wischütz 1 Rthlr. Von den kathol. Schulkindern zu Reichenau 10 Rthlr., desgleichen 130 Stück Federn und 40 Lineale. Zu Bolkenhain 1 Rthlr. 16 Sgr. 5 Pf. Von den evangel. Schul-Kindern zu Steinkunzendorf 3 Rthlr. 2 Sgr. 1 Pf. Zu Möhnersdorf 1 Rthlr. 4 Sgr. Zu Alt-Weisbach 1 Rthlr. 24 Sgr. Zu Hartmannsdorf 1 Rtlr. 8 Sgr. Aus der Mädchenschule zu Landeshut 3 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. Aus Tertia daher 1 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Für bestimmt benannte Personen. Eine Sammlung in Breslau wozu Frau geh. Commerzien-Räthin Eichborn 5 Rthlr. Hr. Ober-Landes-Gerichts-Präsident Schiller 5 Rthlr. Frau geh. Commerzien Räthin Schiller 3 Rthl. Hr. geh. Regierungsrath v. Kracker 5 Rthlr. beigetragen, mit der Bestimmung, daß eine oder zwei Familien in Stand gesetzt werden, sich das zu ihrem Gewerbe benöthigte, durchs Feuer verlorene Handwerkzeug und Ge-

räthe anzuschaffen. Eine Sammlung veranlaßt durch den Sohn des Herrn Regierungs-Sekretairs Mauersberger in der 3ten Klasse der Ritter-Akademie 5 Rthlr. Vom Herrn Scab. Otto in Grünberg 1 Rthlr. Vom Herrn P. Scholz in Gäbersdorf 1 Rthlr. Von den Schullehrern in Kirchspiel Groß-Rosen 9 Rthlr.

So vielfältig und herrlich hat es sich bestätigt: daß die Liebe nicht müde wird. Freue sich jeder mit uns, daß der christlich gesinnten Menschen so Viele unter uns sind, deren Glaube in der Liebe thätig erscheint. Wir bitten alle, die in den heiligen Tagen, welche die Christen in diesen Wochen feiern, ihren Dank und Gegenliebe gegen den, der seinen Sohn gegeben, um uns die Schätze des Himmels zu eröffnen, ausdrücken, und den Erlöser, der aus Liebe für uns starb, nicht in Worten nur, sondern auch in ihm gefälligen Werken preisen wollen, an unsere verunglückten 52 Familien zu gedenken, und gewiß zu seyn, daß sie der Güter des Heils, die er uns erworben, theilhaftig werden, wenn sie sein Gebot erfüllen: Gieb dem, der dich bittet!

Hohenfriedeberg den 20sten März 1827.

Der Verein zur Unterstützung der Abgebrannten hieselbst.

Der Königl. Landrath des Bolkenhainschen Kreises, Freiherr von Seherr und Thoß, als Grundherr. Der Königl. Kreis-Schulen-Inspektor und Pfarrer Knappe. Der Pastor Herrmann. Der Bürgermeister Steinberg. Der Kämmerer Däßler.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Inwohners David Drescher soll der den Erbsaß Carl Abendschen Erben gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 853 Rthlr. 21 Sgr. 4 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber auf 781 Rthlr. 11 Sgr. 9½ Pf. abgeschätzte Acker No. 29. hinter der Nikolai-Vorstadt, an der Striegauer Straße gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hiezu angesetzten peremtorischen Termine, den 27sten April 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor Blühdorn in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 16. Januar 1827. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Vorladung der unbekannten Gläubiger der Kaufmann Miegeschen Nachlaß-Masse zu Naumburg am Queis.) Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die versilberte, in 524 Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf. bestehende Nachlaß-Masse des hieselbst am 17ten Februar 1824 verstorbenen Kaufmann Joseph Miege in dem auf den 5ten Mai c. a. Vormittags um 10 Uhr allhier angesetzten Termine unter die bekannten Gläubiger desselben, so weit solche hinreicht, vertheilt werden soll. Unbekannte Creditores haben sich daher annoch bis dahin, und spätestens an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr auf unserm Amts-Lokale zu melden, oder demnächst ihre Verweisung an die Percipienten zu gewärtigen. Naumburg am Queis den 15. März 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Edictalladung.) Nachdem von uns zu Herrn Karl Prenzel's Bierbürgers und Kaufmanns allhier Vermögen der Concursprozeß eröffnet, und für die gesammten bekannten und unbekannten Gläubiger mittelst der allhier, zu Dresden, Leipzig und Zittau aushängenden Ediktalien der 12te September 1827 zu Treffung eines Vergleichs, auch Liquidirung und Bescheinigung ihrer Forderungen und Ansprüche bei Strafe der Ausschließung von dem Kreditwesen und bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in vorigen Stand, ingleichen der 10te November 1827 des Vormittags zur Publikation eines Lokations-Bescheides oder der Inrotulation der Akten und der Versendung derselben nach rechtlichem Erkenntnisse, und endlich der 26ste September 1827 zur Eröffnung eines Präclusiv-Bescheides terminlich anberaumt und die auswärtigen Gläubiger allhier, wohnhafte mit behöriger, und was die Ausländer betrifft, mit gerichtlicher Vollmacht zu versehende Bevollmächtigte zu bestellen, bedeutet worden sind, so wird solches auch hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Bernstadt, in der Königl. Sächs. Oberlausitz, am 16. März 1827.

Das Stadtgericht daselbst.

(Rinde-Verkauf.) Von einer Quantität, in diesem Jahr in den Walddistrikten Kottwitz, Margareth und Strachate, Forst-Reviers Zedlitz, zum Abtrieb kommenden Eichen, soll die darin enthaltene Rinde öffentlich meistbietend verkauft werden. Zu diesem Behuf ist ein Termin auf den 17ten April c. Vormittags 10 Uhr im Forsthause zu Kottwitz anberaumt und Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen werden. Die Local-Forstbeamten vorgenannter Distrikte werden auf Verlangen die zum Abtrieb bestimmten Eichen zur Besichtigung anweisen. Scheidelwitz den 24sten März 1827. Königliche Forst-Inspektion. v. Rochow.

(Avertissement.) Den 7ten April d. J. Nachmittags um 3 Uhr sollen im Kretscham zu Brandschütz, im Neumarktschen Kreise ohnweit Lissa, 400 Scheffel Kartoffeln an den Meistbietenden verkauft werden. Neumarkt den 24sten März 1827.
Königl. Kreis-Justiz-Commission. Moll.

(Citatio-Edictalis.) Da von Seiten des unterzeichneten Gerichts über den in dem Rittergute Droschkau, Namslauschen Kreises, dem Miteigenthume von Nassadel, Wartenbergschen Kreises, einem Activ und Mobiliare bestehende Nachlasse der am 1. December 1824 verstorbenen Frau Kammerherrin von Poser, geb. von Magusch, auf Antrag der Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 30. April 1827 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidations-Termine auf hiesiger fürstlichen Gerichts-Kanzlei persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft der Justitiarius Scheurich in Vorschlag gebracht wird, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Wartenberg den 13. Januar 1827.
Fürstl. Curländisch Frei-Standesherrliches Gericht.

(Aufgebot eines verloren gegangenen Hypotheken-Instruments.) Langenbielau den 5ten December 1826. Da das Hypotheken-Instrument d. d. Langenbielau den 24sten Juny 1786 über 150 Rthlr. in vollwichtigen Dukaten à 3 Rthlr., welche im alten Hypothekenbuche der Gemeinde großen, neuen Antheils allhier auf dem Johann Gottlieb Straußschen (ehehin Carl Gottlob Poltmannschen) Hause hieselbst sub No. 116. Fol. 263. b. für den am 10ten April 1797 verstorbenen hiesigen Hausgenossen Hans George Hornig sen eingetragen stehen, verloren gegangen seyn soll, so fordern wir alle diejenigen, welche an gedachtes Hypotheken-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, hiermit auf, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 30sten April dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte entweder persönlich oder durch zuläßige und hinreichend informirte Bevollmächtigte in hiesiger Amts-Kanzeley zu melden, das Instrument im Original zu produciren, und ihre Ansprüche daran nachzuweisen, widrigenfalls sie damit für immer präcludirt, das Instrument aber amortisirt und auf den Antrag des genannten Besitzers des verpfändeten Hauses, die Löschung des Capitals nach dessen schon erfolgter Rückzahlung im Hypothekenbuche verfügt werden wird.
Gräflich v. Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.
Theiler. Heege.

(Edictal-Citation.) Ueber das Vermögen des ehemaligen Müllers Johann Christoph Schwerdtner zu Thiemendorf, ist Concurs eröffnet und der Connotations-Termin zur Anmeldung der Ansprüche an diese Concursmasse auf den 1sten Mai 1827 Vormittags 10 Uhr in der Gerichtsstube zu Wiesa angesetzt, wozu wir sämmtliche Gläubiger unter der Warnung vorladen, daß diejenigen, welche in diesem Termin nicht erscheinen, mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt werden sollen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Arnsdorf bei Görlitz den 17ten December 1826.
Das v. Nostitzsche Gerichtsamt zu Wiesa und Thiemendorf. v. Müller.

(Edictal=Citation.) Ueber den Nachlaß des verstorbenen Häuslers, Johann Georg Schlenker, ist Concurs eröffnet, und der Connotations=Termin zur Anmeldung der Ansprüche an diese Concursmasse auf den 30sten April 1827 Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Gerichtsstube angesetzt, wozu wir sämmtliche Gläubiger unter der Warnung vorladen, daß diejenigen, welche in diesem Termin nicht erscheinen, mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt werden sollen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Arnsdorf bei Görlitz den 17ten December 1826.

Das v. Nostitzsche Gerichtsamt zu Arnsdorf und Hilbersdorf. v. Müller.

(Edictal=Citation.) Ueber das Vermögen des vormaligen hiesigen Bauers Johann Carl Gottlob Strauß ist Concurs eröffnet, und der Connotations=Termin zur Anmeldung der Ansprüche an diese Concursmasse auf den 30sten April 1827 Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Gerichtsstube angesetzt, wozu wir sämmtliche Gläubiger unter der Warnung vorladen, daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt werden sollen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Arnsdorf bei Görlitz den 17ten December 1826.

Das v. Nostitzsche Gerichtsamt zu Arnsdorf und Hilbersdorf. v. Müller.

(Auction von Meublement.) Montag als den 2ten April werde ich auf der Schweidnitzer Straße im goldnen Löwen No. 5. veränderungshalber sehr schönes Meublement, bestehend in Sophas, Stühlen, Secretairs, Kleiderschränken, Spiegel, Comoden, Tischen und verschiedene andere Sachen gegen gleich baare Zahlung versteigern.

S. Piere, concess. Auctions=Commissar.

(Auction.) Es sollen am 30sten März Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Hause No. 16. auf dem Ketzerberg neben der Kunst, mehrere Möbels, Schreibsecretairs, Kleider= und Bücher=Schränke, Komoden, Bettstellen, Sopha's, Stühle und Tische gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Lerner, Auctions=Commissarius.

(Makulatur=Verkauf.) Akten=Makulatur ist auf der Nicolai=Straße No. 30. Parterre zu verkaufen.

(Verpachtung.) Das Brau=Urbar von dem Dominium Peterwitz ist auf Georgi 1827 zu verpachten.

(Literarische Anzeige.) In Buchheisters Buch=, Papier= und Kunsthandlung in Breslau (Albrechts=Straße goldne Muschel) ist erschienen: das 3te Stück von 1827 der Monatschrift: Abendstunden, mit einem colorirten Kupfer. Ein ungarisches Brautpaar darstellend. Der ganze Jahrgang aus 12 Bogen Text und 12 theils colorirten, theils schwarzen Kupfern bestehend, kostet 1 Rthlr. — Ferner ist erschienen: No. 3 der Monatschrift: Zerstreuung für Geist und Herz, mit dem colorirten Kupfer: Abbildung der Breslauer Bürger=Kavallerie (Kaufleute, Kretschmer, Fleischer,) bei dem feierlichen Einzuge Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin von Preußen, am 2. September 1824. Der ganze Jahrgang, bestehend aus 15 Bogen Text und 12, theils colorirten, theils schwarzen Kupfern, kostet 1 Rthlr. 6 Sgr. — Die kurze Beschreibung der Einholungs=Feierlichkeiten nebst Kupfer ist geheftet à 7½ Sgr. zu bekommen. Desgl. die schlesischen Provinzialblätter à Monat 5 Sgr.

(Nöthige Erklärung.) Daß ich mit dem, sich in diesen Blättern mit Parfumerien empfehlenden Herrn L. Schlesinger in gar keiner Verbindung stehe, und namentlich weder jemals Parfumerien geführt noch verfertigt habe, zeige ich, um häufigen Anfragen zu begegnen und Irrungen vorzubeugen, hiermit ergebenst an.

Der Oel=Fabrikant L. Schlesinger, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

(Anzeige. Frische große Holsteinsche Austern empfing ich mit letzter Post, und offerire solche zum billigsten Preise. Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Neu angekommene Tyroler Tisch= und Fuß=Teppiche sind zu haben Schmiedebrücke No. 50. im goldnen Hirschel. Peter Kröll, aus Tyrol.

(Bekanntmachung.) Unserer Hauptagentur haben wir Filial-Bureaux in unserer Provinz zur Bequemlichkeit der entfernter Wohnenden beigesellt, welche unter Leitung
der Herren Gebrüder Scholtz in Oels,
der Herren Gebrüder Alberti in Waldenburg,
des Herrn Kreis-Sekretairs Schönfelder iu Steinau an der Oder,
des Herrn Kreis-Sekretairs Esterlin in Grotkau,
des Herrn C. G. John in Lauterbach bei Mittelwalde,
des Herrn A. E. Mülchen in Reichenbach,
bestehen. Diese Herren werden die Güte haben, Anträge zur Sicherstellung gegen Feuerschaden aufzunehmen, Tarife zu vertheilen und jeder auf solche Versicherung gerichteten Anfrage erläuternd zu begegnen.

Wir halten unser vaterländisches Institut zur geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen. Breslau den 26. März 1827.

F. E. Schreiber Söhne.
Hauptagentur der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

J. F. Sputh aus Dresden
empfiehlt sich zu bevorstehender Messe mit einem vollständigen Laager in Engl. Tüll gestickten und durchzogenen Modeartikeln, als: abgepaßten Hauben in den modernsten Schnitten, weißen und schwarzen Schleiern, Tüchern, Pellerinen, Streifen, Kragen, Manchetten rc. zu den billigsten Preisen. Sein Stand ist auf dem Ringe den Herrn Schmoltz & Comp. aus Solingen gegenüber.

Die Handlung mit Stahl-Waaren eigener Fabrik
von
W. Schmolz et Comp. aus Solingen bei Köln am Rhein
empfiehlt sich zu diesem Breslauer Markte mit ihrem vollständig assortirten Lager bestens, bestehend in allen Sorten feinen Tafel-, Desert-, Transchier-Messer, den Griff in Ebenholz und Elfenbein, Zulege-, Feder-, Instrumenten-, Jagd-, Rasier-, Gärtner-, Küchen-Messer, Damen-, Papier-, Nägel-, Lampen-, Beutler-, wie Schneider-Scheeren; Stoß- und Hau-Rapiere, Wiegen-, Hack- und Buchbinder-Messer, Stiefel-Eisen, Koffee-Mühlen, Metall-, Eß-, Vorlege- und Thee-Löffel, die vorzüglich zu empfehlen sind. Falzen-, Schlicht-, Mond- und Band-Messer, Feilen, Schaaf-Scheeren, Hobel- und Schlicht-Eisen, so wie mehreres in Stahl-Waaren, Rosetten und Gardinen-Halter in ganz neuer Form, wie auch Klingel-Zieher. Koralen, wie Bernstein, die wegen ihrer Schönheit bestens zu empfehlen sind. Aechtes Eau de Cologne, die Kiste mit 6 Flaschen 1 Rthlr. 22½ Sgr., Windsor-Seife das Dutzend 25 Sgr., desgl. feine 2 Rthlr. pr. Dutzend in großen Stücken. Damen-Scheeren, Feder-, Zulege-, Rasier- und Küchen-Messer, à Stück 5 Sgr., englische Patent-Nähnadeln, 25 Stück zu 2½ Sgr.
So wie für die Herren Jagd-Liebhaber
eine große Auswahl Doppel-Jagd-Flinten und Büchs-Flinten, wo für jedes Stück gebürgt wird, Terzerole, Magazine der Zündhütchen zum Aufsetzen, Schrootbeutel, Pulverhörner und Kupferhütchen, französische Steine, die Rasier- und Feder-Messer leicht scharf zu machen. Unser Stand ist wie gewöhnlich.

(Schönes Glanz-Stuhlrohr) von 9 bis 12 Sgr. pr. Pfund, in Parthien weit billiger, angekommen, bei Aug. Dempe, Ecke der Kupferschmidt- und Altbüssergasse, im Feigen-Baum.

(Bleiweiß-Niederlage.) Die Preise der in meiner Niederlage in Commission lagernden schönen Bleiweiße, die an Güte die besten Englischen übertreffen, sind folgende: extra fein fein No. 1. pro Ctnr. 16 Rthlr. Dto. dto. No. 2. pro Ctnr. 15 Rthlr. Dto. dto. No. 3. pro Ctnr. 13 Rthlr. In ganzen Tonnen wird gegen gleich baare Zahlung noch ein Rabatt bewilliget.

F. A. Hertel, Ohlauer Straße in 3 Kränzen No. 38.

(Anzeige.) Aechte Sprosser sind zu haben: Ohlauer Thor, Klosterstraße No. 7.

(Stettiner weiß Doppel-Herbst-Bier) ist gut gehalten, in 1/1 T. billigst zu kaufen im Comptoir Nicolaigasse No. 7.

(Billard-Bälle.) Eine Parthie vorzüglich schöne, aus dem Kern gearbeiteter Elfenbein-Billard-Bälle, weis und bunt gebeizt, habe ich erhalten, und empfehle zu billigen Preisen.
B. Lehmann, am Ringe Nro. 58.

(Anzeige.) Kegel-Kugeln von Lignum sanctum, Kegel, so wie auch andre Drechsler-Arbeiten zu den billigsten Preisen, empfiehlt der Drechslermeister Wolter, große Groschengasse N. 2.

Verkauf von neuen engl. Brodt-Maschinen.
In 5 Minuten mehrere Brodte in beliebigen Stärken aufzuschneiden, besonders für Gastgeber und Speise-Anstalten sich eignend, erhielt in Commission zum Verkauf: auf dem Ringe No. 27. im Gewölbe neben dem goldnen Becher.

(Anzeige.) Italienische Strohhüte für Damen werden 50 Prozent unterm Einkaufs-Preise verkauft. Breslau den 28sten März 1827. J. G. Schuhmann, Schmiedebrücke No. 5.

(Anzeige für Blumenliebhaber.) Aus Harlem empfing wieder zum Verkauf eine Parthie doppelte Anemonen und Ranunkeln, Amarilles formosissima und Feraria Tigrithia, dies zur gefälligen Beachtung Gustav Heinke, Carlsgasse No. 10.

(Anzeige.) 1819er Grünberger Wein, an Geschmack, Kraft und Farbe ganz rival des Moselweins 12 Sgr., 1824r 8 Sgr. die Berl. Bout. Noch besitze ich in der vor 4 Jahren erstandenen großen Seidelschen Wein-Auktion aufrichtigen 1811r Grünberger die Champ. Bout. zu 1 Rthlr., excl. Flasche. Ingleichen empfehle ich meine Auslandsweine von bester Güte und der Zeit angemessenen sehr billigen Preisen. Alten Madaira, die Champ. Bout. 16 Sgr. excl. Flasche. Albrechtsstraße No. 8. C. A. Fritze.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 3ten Klasse 55ster Lotterie traf in meine Einnahme

Der zweite Hauptgewinn
3000 Rthlr. auf No. 50810.

1 Gewinn à 75 Rthlr. auf No. 81658.
1 Gewinn à 50 Rthlr. auf No. 706_0.
4 Gewinne à 40 Rthlr. auf No. 11538 37308 74 50867.
28 Gewinne à 25 Rthlr. auf No. 1864 78 3174 11524 19297 19300 37313 23 46 56 76 41017 22 89 98 50888 89 55811 28 67 82 72029 61 62 87 81656 87086 96.

Kaufloose zur 4ten Klasse 55ster Lotterie, und Loose zur 86sten kleinen Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben
H. Holschau der ältere, Reusche Straße im grünen Polacken.

(Offne Stelle.) Ein junger wohlerzogener Mensch, von rechtschaffnen Eltern, im Besitz der nöthigen Schulkenntniße, außerhalb Breslau, welcher die Specerei- und Delicatessen-Handlung erlernen will, findet sogleich gegen ein mäßiges jährliches Kostgeld einen Platz, wo? erfährt man Nicolai-Straße No. 7. in der Tuchhandlung.

(Zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen) ein Gewölbe nebst Waaren-Remise; auch ein großer Keller vorn heraus. Das Nähere bei der Eigenthümerin, Salzring No. 8.

(Feuer-Arbeiter-Werkstatt zu vermiethen.) Ein Keller auf der Straße, in welchem eine alte eingerichtete Feuer-Werkstatt ist, ist auf der Schmiedebrücke im Nußbaum No. 20 zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth zu erfragen.

(Vermiethung.) In der Haackeschen Besitzung am Oderthor, Salz-Straße No. 5. ist eine freundliche Wohnung im ersten Stock von 4 Stuben, 2 Kabinetten, hellen Küche, Boden-Kammer und Keller zu vermiethen und bald oder Termin Ostern zum beziehen.

(Vermiethung.) Ein Zimmer ist während des Wollmarkts, eines und eine Alkove jederzeit zu vermiethen. Näheres Nicolaistraße No. 77. im zweiten Stock.

Zweite Beilage zu No. 38. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. März 1827.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Rendant Ottoschen Erben soll das dem Rendant Otto modo dessen Erben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialienwerthe auf 7576 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 6802 Rthlr. 12 Sgr. abgeschätzte Grundstück Nro. 52. vor dem Ohlauerthore im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 26sten April 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Rode in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der vormundschaftlichen Behörde, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 6ten Februar 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Auction.) Es sollen am 29sten März c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkern Straße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 17ten März 1827.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Edittal-Citation.) Alle diejenigen, welche an nachstehende, in unserm Depositorio befindliche unbekannte Judicial-Massen, als a) die Gottfried Geikesche im Betrage von 41 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf. b) die Melchior Lindnersche im Betrage von 345 Rthlr. 5 Sgr. 11 Pf. Court. aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, in dem zur Anmeldung ihrer Ansprüche auf den 30sten April 1827 Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Rüppel in unserm hiesigen Geschäfts-Locale anberaumten Termine entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie mit letztern präcludirt und beide Massen dem Fiscus als herrenloses Gut werden zugesprochen werden. Nimptsch den 22sten November 1826. Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Rinde-Verkauf.) Im Walddistrikt Limburg, Forstreviers Peisterwitz, kommen junge Eichen von 50 bis 60 Jahren, die den Bedarf von 30 Klaftern sehr schöner Rinde liefern, zum Abtrieb. Diese sollen den 20sten April c. früh um 10 Uhr auf dem Stamm öffentlich meistbietend, in der Forstdienstwohnung zu Limburg verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin näher bekannt gemacht und wird hier vorläufig nur bemerkt: daß am Tage der Licitation die Hälfte des Gebots baar deponirt werden muß. Der Unterförster Kühl zu Limburg wird die zum Abtrieb bestimmten Eichen auf Verlangen vorzeigen. Scheidelwitz den 1ten März 1827. Königl. Forst-Inspection. v. Rochow.

(Bekanntmachung.) Der zum Königl. Domainen-Amte Ohlau gehörende Minkner Brücken-, Wege- und Viehzoll, wozu die Neben-Zölle zu Bergel, Grüntanne, Steindorff und Garsuche, Ohlauer Kreises gehören, soll zu Folge hoher Bestimmungen an den Meist- und Bestbietenden vom 1sten July c. ab, anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden. Zu dieser Verpachtung ist ein Termin auf den 23sten April c. angesetzt, welcher auf dem Königl. Schlosse in Ohlau von Vormittags um 10 Uhr bis Nachmittags um 6 Uhr abgehalten werden wird. Es werden daher Cautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage einzufinden, und können die entworfenen Bedingungen im hiesigen Königlichen Rent-Amte eingesehen werden. Ohlau den 19ten März 1827. Königl. Preuß. Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Die dem Königl. Domainen-Rent-Amt Ohlau zugehörigen wilden Fischereyen im Oder- und Ohlau-Strohme, desgleichen in der Smortawer Bache und mehreren Bachen im Peisterwitzer und Zedlitzer Walde, sollen zu Folge hoher Bestimmung vom 1sten July c. ab, anderweitig auf 3 Jahre zur Verpachtung gestellt werden, wozu ein Termin auf den 20sten April c. anberaumt worden ist, welcher von Vormittags um 10 bis Nachmittags um 6 Uhr abgehalten werden wird. Pachtlustige werden demnach hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage in dem Königl. Rent-Amts-Locale in Ohlau einzufinden, und ihre diesfälligen Gebote abzugeben. Ohlau den 19ten März 1827. Königl. Rent-Amt.

(Getreide-Verkauf.) Höherer Verfügung gemäß, soll das auf dem hiesigen Zins-Boden asservirte Zins-Getreide, bestehend in: 741 Schfl. 7 Mtzn. Roggen, 235 Schfl. 4 Metzen Gerste, und 893 Schfl. 8 Mtzn. Hafer, sämmtlich Preuß. Maas, im Wege des Meistgebots auf den 19ten April als Donnerstags Vormittags um 10 Uhr öffentlich verkauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen, so wie das Getreide selbst, können zu jeder Tageszeit hieselbst in Augenschein genommen werden und wird nur noch bemerkt: daß der vierte Theil des Kaufs-Prätii am Tage der Licitation bis zum Eingang der Genehmigung als Caution deponirt werden muß. Trebnitz den 23sten März 1827. Königliches Steuer- und Rent-Amt.

(Avertissement.) Es ist beschlossen, die bis jetzt nicht verpachteten Theile der Standesherrschaft Militsch von Johanni c. ab, meistbietend zu verpachten. Hierzu ist ein Termin im landschaftlichen Sessions-Zimmer hieselbst auf den 30sten April c. anberaumt, und es werden daher cautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen, sich an diesem Tage Vormittags 9 Uhr hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die zu verpachtenden Güther sind; 1) Grebeline und Schlabotschine; 2) Gugelwitz und Steffitz; 3) Schloßvorwerk und Walkawe; 4) Schlabitz und Grabownitze; 5) Joachimshammer und Bratschelhoff, und 6) die Fischerei der gesammten Herrschaft. Es können alle diese Theile, oder doch mehrere derselben zusammen, aber auch in den aufgeführten Parcellen, je nachdem dies die Pachtlustigen wünschen sollten, verpachtet werden, und sind die Pachtbedingungen in den gewöhnlichen Arbeitsstunden in dem landschaftlichen Cassen-Zimmer hieselbst, und auch in dem Rent-Amt zu Militsch zu ersehen. Im Allgemeinen wird bemerkt: daß die Pacht-Caution nur in Schlesischen Pfandbriefen, welche in unser Depositum niedergelegt werden sollen, bezahlt werden können, und 2) daß wir uns unter den Licitanten den uns Annehmlichsten auszuwählen, so wie überhaupt auch den Zuschlag vorbehalten. Oels den 24sten März 1827. Oels Militsche Fürstenthums-Landschaft.

(Subhastations-Patent.) Es soll das zu Gläsendorf hiesigen Kreises sub No. 1. gelegene und mit Einschluß der Gebäude, auf 3083 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. dorfgerichtlich gewürdigte Kretschamgut, im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und sind dazu drei Bietungstermine auf den 26. März, 28. May und 30. Juli d. J. in der Gerichtskanzlei zu Schräbsdorf anberaumt worden, zu denen wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einladen: daß im letzten peremtorischen Termine, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen, der Meistbietende ohnfehlbar den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die Taxe kann an den beiden Aushängen zu Schräbsdorf und Gläsendorf sowohl, als in der Behausung des Justitiarii, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Frankenstein den 10ten Januar 1827. Das Gerichtsamt der Herrschaft Schräbsdorf.

(Subhastations-Patent.) Das Gerichts-Amt Klein-Ellguth subhastirt auf den Antrag eines Real-Gläubigers die dem Johann Gottlieb Vogel daselbst zugehörige Freistelle nebst dazu gehörigen Gebäulichkeiten und 9 Scheffel Breslauer Maas Aussaat, so besage ortsgerichtlicher Taxe auf 668 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden, und ladet Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch ein, sich in Termino den 29sten Januar, 1sten März und 30sten April auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Klein-Ellguth einzufinden, und gegen ein annehmbares Meistgebot, mit Genehmigung des Real-Gläubigers den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe sowohl als auch die Kaufsbedingungen sind in der Registratur des unterzeichneten Gerichtes zu jederzeit zu ersehen. Nimptsch den 28sten December 1826.

Das Gerichts-Amt Klein-Ellguth.

(Brückenbau-Entreprise.) Am 20sten April Vormittags um 10 Uhr steht im Wirthshause zu Maltsch an der Oder ein Termin zur Verdingung an den Mindestfordernden über den Bau mehrerer Chaussee-Brücken im Dorfe Maltsch, im Dorfe Blumerode, und zwischen Blumerode und Wültschkau an. Hierauf Reflectirende werden ersucht, sich im Termin einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Breslau den 19ten März 1827.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

(Guts-Verkauf.) Das Gut Petschkendorf, Lübener Kreises, 2 Meilen von Liegnitz, 1 Meile von Lüben, welches 1500 Morgen Ackerland, größtentheils sehr guten Waizenboden, 200 Morgen Wiesen und Gärten, 300 Morgen Kiefern- und Erlenholz, vortreffliche Mergelkalkgruben, Torfstiche, Brau- und Branntweinbrennerei, 2 Wassermühlen, 13 Bauern und 35 kleine Possessionen zu 10 pCt. Laudemium hat, soll durch freiwillige Licitation Donnerstag den 26sten April in dem Schlosse von Petschkendorf an den Meistbietenden unter Vorbehalt des Zuschlages und zwar im Ganzen oder in 3 Theilen verkauft werden: nämlich das Hauptgut für sich, der Oberhof mit 300 Morgen Acker etwas Wiesen und Wald, der Niederhof mit 420 Morgen Acker etwas Wiesen nnd lebendig Holz. Die nähern Data sind auf dem Gute selbst jederzeit zu erhalten.

(Fette Schöpse) stehen 175 Stück auf dem Dominio Johnsdorf bei Brieg zum Verkauf und sind von jetzt an bis zum 11ten April daselbst in Augenschein zu nehmen.

(Verkaufs-Anzeige.) Drei sehr schöne, mit vorzüglich tragbaren Bäumen bepflanzte Plätze, welche ganz nahe an der Stadt liegen, sind zu verkaufen. Das Nähere in der Gartenstraße No. 16. bei der Eigenthümerin.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Dominium Petersdorf, Nimptscher Kreises, stehen 100 Stück sehr veredelte junge Muttern, so wie 30 Stück 1 und 2jährige Sprungböcke zum billigen Verkauf, auch sind daselbst 200 Scheffel Erbsen, 40 Scheffel reine Wicken und 400 Scheffel Gerste als Saamen-Getreide abzulassen. Desgleichen sind daselbst 200 Scheffel gute Warschauer Kartoffeln, pr. Scheffel 16 Sgr. excl. Messegeld zu verkaufen.

(Guter geruhter Leinsaamen zu verkaufen.) Da dieses Jahr der Leinsaamen wegen der trockenen Witterung nothgereift ist, so bietet das Dominium Siegda bei Stroppen sehr guten geruhten Leinsaamen zu billigem Preise zum Verkauf an. Es können sich Liebhaber an das dasige Wirthschafts-Amt in postfreien Briefen wenden.

(Schaafvieh-Verkauf.) Auf dem Dominium Groß-Ellguth bei Reichenbach, stehen 200 Stück zur Zucht sehr taugliche, 3- und 4jährige Mutterschaafe, zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. Die Heerde ist seit 11 Jahren durch 5maligen Ankauf Lichnowskyscher Stähre veredelt worden, und hat sehr starkes und gesundes Vieh, mit geschlossenem Wollwuchs. Die Wolle ist schon vor einigen Jahren um 90 Rthlr. der Centner verkauft worden.

(Gräflich Sternbergsche Merinos-Schäferei) zu Raudnitz bei Frankenstein offerirt wieder an 100 Stück schöne Zuchtmütter, wie auch eine Auswahl vorzüglicher Sprungwidder zum Verkauf.

(Anzeige.) Bei dem Dominio Raudnitz sind noch an Tausend Scheffel große Saamen-Kartoffeln, wie auch weißer und rother Kleesaamen von ausgezeichneter Qualität zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) 100 Stück ganz ausgemästete große Schöpse werden Mittwochs am 4ten April, Morgens 10 Uhr, auf dem Niederhofe zu Pischkowitz bei Glatz, in Abtheilungen zu 5 Stück, an den Meistbietenden verkauft und Kaufslustige höflichst eingeladen. Die angekauften Stücke können — auf Verlangen — bis Ostern stehen bleiben. Auch befindet sich daselbst ausgemästetes Rindvieh.

(Zu verkaufen.) Das Dominium Zembowitz, Rosenberger Kreises, offerirt 100 Stück veredelte, zur Zucht taugliche Mutterschaafe, zu einem sehr billigen Preise. Das Nähere hierüber bei dem unterzeichneten Rent-Amte.

Drzemolla.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf dem Dominio Rakschütz bei Neumarkt stehen fette Schöpse zum Verkauf.

(Guths-Verkauf.) Ein Freyguth, eine Meile von Breslau, welches im Ganzen 180 Scheffel alt Maaß Aussaat, und sehr guten Waitzenboden hat, ist zu verkaufen und hierzu ein freiwilliger Licitations-Termin auf den 10ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Callenbergschen Commissions-Comptoir auf der Nicolaigasse festgesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer hierdurch ergebenst eingeladen werden. Breslau den 26sten März 1827.

(Haus- und Garten-Verkauf.) Das Grundstück Nro. 1. auf der kurzen Gasse vor dem Nicolai Thor, bestehend in einem Wohngebäude und Garten, welches sich vorzüglich für einen Coffetier eignet, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere gefällige Auskunft ertheilt der Herr Kaufmann B. Lehmann, am Ringe No. 58.

(Zu verkaufen) steht bei dem Dominio Gros-Wilkau bei Nimptsch, ein sehr schöner, 4jähriger, thätiger, rothbrauner Schweizer Stier für den Preis von 50 Rthlr.

(Die Auction) von neuen Tellern, Terrinen, Schüsseln, Speise- und Caffee-Servicen ꝛc. wird heute und an den folgenden Tagen im Saale zur Stadt Berlin, Schweidnitzer Straße, fortgesetzt.

Bekanndtmachung.

Nach dem auf dieser letztverflossenen Frankfurt a. O. Reminiscere-Messe glücklich beendeten Verkauf meines sämmtlichen bisher gehaltenen Tuch-Ausschnitt-Waaren-Lagers; habe die Ehre meinen hochzuverehrenden Geschäftsfreunden mit einem völlig neu und wohlfeil eingekauften completirten Tuch-Waaren-Lager in allen Qualitäten, Couleuren und Farben meine ergebene Aufwartung zu machen. Ich schmeichele mir durch festgestellte billige Preiße, daß bisher mir geschenckte gütige Vertrauen auch ferner zu erhalten, und bitte um gefällige Abnahme.

Mein Gewölbe ist gegenwärtig in meinem eigenthümlichen Locale, ehemals Tuchhauß, nachher Tuchhaußstraße und jezt Elisabeth-Straße genannt, in dem goldnen Engel. Breslau den 24. März 1827

Joh. Valent. Magirus Sen.

(Anzeige.) Um schnell damit aufzuräumen, empfehle ich nachstehende Artickel zu herabgesetzten sehr billigen Preisen, als:

diverse Coul. und weiße kurze Damen- und Herren Handschuhe à Paar 4 Sgr. bis 7 Sgr.
dergleichen lange Damen-Handschuhe à Paar 7 Sgr. bis 12 Sgr.
Lederne und seidene Hosenträger pro Stück 4 Sgr. bis 12 Sgr.

B. Lehmann, am Ringe No. 58.

§ Grünberger Wein. §

Eine besonders gute Sorte, die ich erst kürzlich in Commission erhalten, offerire hiermit ergebenst die einzelne Flasche à 8 Sgr., bei Abnahme von 6 Flaschen aber mit 7 1/2 Sgr. Desgleichen verkaufe einen sehr leichten wohlriechenden Taback mit der Etiquette Lima Cnaster, das Pfund à 12 Sgr. das 1/4 Pfund à 3 Sgr. Eben so empfehle neuerdings mein Commissions-Laager der so beliebten Tabacke aus der Fabrick des Herrn G. B. Jäckel in Breslau, nämlich in 1/1 Pfunden Berliner Taback à 2 1/2 und 3 Sgr., Breslauer Wappen-Cnaster à 4 und 5 Sgr. und Hamburger Tonnen-Cnaster à 6 und 7 Sgr. Reichenbach im März 1827.

A. E. Mülchen.

(Anzeige.) Die verwittwete Johanna Friedländer am Ringe No. 14. eine Stiege hoch, der Hauptwache gegenüber, empfiehlt die neuesten Frühjahrshüte zu außerst billigen Preisen, ferner eine Parthie Damenhüte das Stück einen Thaler, für Kinder von 15 bis 25 Sgr.

(Gesuch.) Ein Landwirth, der seit 1811 bedeutende Güter verwaltet, und zu Johanni d. J. durch Verkauf seiner bisherigen Herrschaft dienstlos wird, sucht ein Unterkommen als Beamter oder eine Pacht in Nieder-Schlesien. Herr Kaufmann C. F. B. Hoffmann in No. 19. am Ringe zu Breslau giebt auf mündliche Anfrage Auskunft und besorgt portofreie Briefe unter der Adresse an A. T. C. zu baldigster Beantwortung.

(Vermiethung.) Auf der Karlsstraße im Hause No. 26. ist die erste Etage vorn heraus, bestehend in 4 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Boden und Keller, so wie eine kleinere Wohnung im Hofe und ein offenes Gewölbe auf Ostern dieses Jahres zu vermiethen und das Nähere beim Haushälter in der vierten Etage zu erfahren.

Literarische Nachrichten.

An alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) ist folgendes so eben erschienene Werk versandt worden:

System der Garten-Nelke,

gestützt auf das allgemein geltende Weismantelsche Nelken-System; nebst einer, angehenden Blumen-Freunden gewidmeten, möglichst vollständigen Anleitung zur Erziehung, Wartung und Pflege der Nelke, und einem Anhange über die Kultur einiger andern Lieblings-Blumen. Mit einer nach der Natur gemalten Nelken-Tabelle. Elegant geheftet 23 Sgr. (Berlin, 1827. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang.)

Wie durch der Farben Schönheit und Mannigfaltigkeit, so zeichnet sich auch durch den angenehmsten und würzigsten Wohlgeruch im Reiche der Blumen die Nelke vor den meisten ihrer Schwestern ganz vorzüglich aus, weshalb auch schon von jeher auf die Kultur und Pflege dieser schönen Blume ganz besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit verwendet wurde. Ein Buch nun, was hierzu Anleitung giebt, muß daher für jeden Blumenfreund eine sehr willkommene Erscheinung seyn, besonders wenn es, wie das hier angezeigte, Vollständigkeit mit einer klaren und zweckmäßig geordneten Darstellung vereinigt. Aber nicht bloß der Nelke, auch des Aurikels, des Goldlacks, der Rose, Levkoje, Hortensie, Georgine und Hyazinthe wird in diesem nützlichen Buche gedacht, so daß man sich darin wegen der Kultur, Wartung und Pflege der genannten Blumen aufs befriedigendste Raths erholen kann. Erhöht wird der Werth dieses Buches noch durch eine demselben beigegebene, mit vielem Fleiß ausgearbeitete und ganz der Natur getreu ausgemalte Nelken-Tabelle, so daß es mit vollem Rechte jedem andern über diesen Gegenstand bisher erschienenen Werke an die Seite gestellt werden kann.

In allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Die vorzüglichsten Mittel zur Vertreibung der Hühneraugen, Warzen, Muttermähler, Fußschwülen, Fußschweiß und dergleichen, wie auch erfrorne Glieder

sicher und aus dem Grunde zu heilen, nebst Anleitung zur zweckmäßigen Pflege der Füße auf Fußreisen, aus den Schriften vorzüglicher Aerzte gesammelt. 3te verbesserte Auflage in saubern Umschlag Preis 10 Sgr.

Allen denen, die an obigen Uebeln leiden, ist dieses sehr hülfreiche Büchelchen mit Zuversicht zu empfehlen.

Quedlinburg, 1827. Ernst'sche Buchhandlung.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen:

Der Protestant.

Zeitschrift für evangelisches Christenthum, zur Erbauung und geschichtlichen Belehrung Gebildeter. Im Verein mit mehreren evangelisch=protestantischen Gottesgelehrten, herausgegeben von Dr. G. Friedrich. Erster Band, 1stes bis 3tes Heft. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Inhalt des 1sten Heftes: Vorwort und Anzeige. — Wo ist das wahre Christenthum zu finden? Ein religiöser Vortrag von Dr. und Hofprediger E. Zimmermann. — Grundsätze, nach denen für die vereinigte evangelisch-protestantischen Kirche ein Volkslehrbuch bearbeitet werden soll. Mit Wünschen und Bemerkungen von einem Verehrer der biblisch-christlichen Religion. — Tagesgeschichte der neuesten kirchlichen Ereignisse. — Andeutungen aus dem Reiche des Höheren, vom Grafen von Benzel-Sternau. — Literatur: a) Gallerie der merkwürdigsten neuen Schriften, welche Beziehung auf die evangelisch protestantische Kirche haben; b) Kurze Beurtheilungen gehaltreicher Religionsschriften, von Katholiken verfaßt und herausgegeben. — Miscellen.

Das zweite Heft wird Beiträge vom Grafen von Benzel-Sternau, Superintendent Dr. Marezoll, Pfarrer März, Geheimen Kirchen-Rath und Professor Dr. Paulus, Professor Dr. de Wette u. A. m. enthalten, und bald nachfolgen.

Alle Buchhandlungen (in Breslau die W. G. Kornsche) und Postämter nehmen hierauf Bestellungen an. J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M.

Bei Unterzeichneten sind folgende beim Herannahen der Oster-Confirmation zu empfehlende nützliche Werke erschienen:

Mitgabe für das ganze Leben,

beim Austritt aus der Schule und Eintritt in das bürgerliche Leben. Am Tage der Confirmation der Jugend geheiligt von Rosenmüller. 8. 285 Seiten. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. br. Preis 20 Sgr.

Die Nützlichkeit dieses frommen Werkes hat schon längst allgemeine Anerkennung gefunden, wie es die schnell hinter einander erschienenen Auflagen genugsam beweisen; es entspricht aber auch wirklich der auf dem Titel ausgesprochenen Bestimmung ganz, denn es ist auf den Wegen, die uns das Schicksal durch die Welt weißt, als ein frommen Rathgeber zu betrachten, der wohlthätig seine Lehren spendet, die, wenn sie befolgt werden, gewiß zu irdischer Glückseligkeit führen, da sie stets die Pfade der Tugend und der Weisheit anzeigen. Wir sind fest überzeugt, daß Aeltern ihren Kindern bei dem wichtigen Schritt kein bleibenderes und nützlicheres Andenken bieten können, als dieses vortreffliche Buch.

Beicht= und Communionbuch

von M. Joh. Chr. Förster. Vierte Auflage. 8. Preis 10 Sgr.

Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig.

In der P. G. Hilscherschen Buchhandlung in Dresden ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu bekommen:

Gu. Dupuytrens

Barons, Oberwundarzts am Hotel Dieu, und Prof. der medicinischen Fakultät zu Paris,

allgemeine operative Chirurgie,

herausgegeben

von

L. Sanso und Begin.

Aus dem Französischen übersetzt, mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet

von

Dr. K. C. Hille.

gr. 8. 1826. Preis: 2 Thlr. 10 Sgr.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.

Bei W. G. Korn in Breslau sind vorräthig zu haben folgende

neue Verlagsbücher

welche

bei Heinrich Remigius Sauerländer in Aarau

bis Ende 1826 und Anfangs 1827 erschienen sind.

Addrich im Moos.

Von H. Zschokke.

Zwei Theile.

à 2 fl. 15 kr. — 1 Thlr. 12 gr. — 1 Thlr. 15 sgr.

Dies die neueste Erscheinung aus der Feder des beliebten Schriftstellers; sie reihet sich als eine Folge an die früher erschienenen „Bilder aus der Schweiz“ an, von denen sie den vierten und fünften Theil ausmachen, und über welche in öffentlichen Kritiken unter andern auch das Urtheil gefällt ward: daß die Hand, welche diese Bilder schuf, so glücklich gewesen, wie Walter Scott im Besten, was er schrieb. Wir versichern wenigstens, daß man nichts von Langeweile bei Lesung dieser Bilder erfahren wird.

Die Anklagen der Stunden der Andacht

geprüft und gewürdigt von einem Freunde ihres Verfassers.

Gr. 8. à 15 kr. — 4 gr. — 5 sgr.

Diese von einem ausgezeichneten Gottesgelehrten verfaßte Schrift enthält eine ruhige, kräftige Widerlegung gegen die leidenschaftlichen Verunglimpfungen, die man gegen ein Werk ausgestoßen, das nun so ungemein auch von vielen Katholiken geschätzt wird.

Heimathliche Bilder und Lieder

von K. Rud. Tanner.

Geheftet à 24 kr. — 6 gr. — 7½ sgr.

Diese gemüthlichen Dichtungen widmete der anspruchlose Verfasser seinen Freunden in der Schweiz, von denen sie auch mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden. Vielleicht, sagt er zu diesen, wenn mein Gemüth heiter bleibt, und ich aus euerm Munde höre, daß euch die erste Gabe nicht unwerth war, werde ich ihr künftighin eine zweite beifügen.

Erheiterungen.

Von H. Zschokke.

Siebenzehnter Jahrgang 1827.

8 fl. 15 kr. — 4 Thlr. 20 gr. — 4 Thlr. 25 sgr.

Es erscheint diese beliebte Zeitschrift nun seit sechszehn Jahren mit fortdauerndem Beifall, und die ganze Sammlung bildet eine kleine Bibliothek für Freunde angenehmer Unterhaltung. Die ersten 14 Jahrgänge sind noch vollständig um den herabgesetzten Preis von 55 fl. oder 39 Thlr. zu haben; die beiden letzten Jahrgänge von 1825 und 1826 werden denjenigen, welche die ganze Sammlung kaufen, à 11 fl. od. 6 Thlr. 12 gr. erlassen; das Ganze also um 66 fl. oder 45 Thlr. 12 gr.

Geschichtliche Darstellung und Prüfung der über die denunzirte Ermordung Herrn Schultheiß Keller sel. verführten Kriminal-Prozedur.

Von H. Escher.

à 2 fl. — 1 Thlr. 8 gr. — 1 Thlr. 10 sgr.

Die zweite Abtheilung des obigen Werkes ist unter folgendem Titel erschienen:

Urkundliche Belege zu der geschichtlichen Darstellung und Prüfung der über diese denunzirte Ermordung verführten Kriminal-Prozedur.

Gesammelt von H. Escher.

à 1 fl. 15 kr. — 20 gr. — 25 sgr.

Es hat diese merkwürdige Kriminalprozedur im In- und Ausland eine besondere Aufmerksamkeit erregt; daher werden beide obige Schriften für jeden Rechtskundigen immer eine wichtige Erscheinung bleiben, und welches auch die verschiedenen Ansichten und Meinungen in Betreff der Herausgabe dieser Schriften sein mögen, so wird doch wohl noch späterhin das Verdienst des Herrn Herausgebers um diese rasche Offenkundigkeit allgemeiner anerkannt werden. Dadurch ward Jedermann in den Stand gesetzt, heller und klarer eine so lang verwickelte Kriminaluntersuchung einzusehen, und so viel als möglich, sich einigermaßen auf den Standpunkt des Lichts und der Wahrheit zu erheben, wenn solche gleich von Vielen noch nicht richtig anerkannt ward.

TAGEBUCH EINER ZWEITEN REISE ÜBER PARIS NACH LONDON UND EINIGEN FABRIKSTÄDTEN ENGLANDS

VORZÜGLICH IN TECHNOLOGISCHER HINSICHT

VON JOH. CONR. FISCHER.

Auf weissem Druckpapier:
Geh. à 2 fl. — 1 Thlr. 8 gr. — 1 Thlr. 10 sgr.
Auf Schreibpapier:
2 fl. 45 kr. — 1 Thlr. 20 gr. — 1 Thlr. 25 sgr

In diesem neuen Tagebuch theilt der unermüdbare Beobachter wieder so viele interessante Nachrichten über mannichfaltige Gegenstände des Industriefleisses und der Gewerbthätigkeit in England und Frankreich mit, dass jeder Leser darin nicht nur angenehme Unterhaltung, sondern auch äusserst nützliche Belehrungen finden wird, welche hin und wieder auch auf dem Continent zu vortheilhaften Benutzungen dienen werden.

Interessante Züge aus dem Jugendleben berühmter Künstler, Gelehrten, Kraftgenies, und anderer merkwürdiger Personen.

Zur Nacheiferung für die heranreifende Jugend und zu einer angenehmen Lektüre für Jedermann.

Von Joh. Friedr. Franz, Pfarrer in Mogelsberg, Kanton St. Gallen.

à 1 fl. — 16 gr. — 20 sgr.

Der würdige Herr Herausgeber hat diese Sammlung von mannichfaltigen Beispielen zur Nacheiferung der Jugend für Tugend, Wahrheit, Fleiß und Geschicklichkeit mit aller Sorgfalt veranstaltet, und es wird sich diese Schrift besonders auch zu einem lehrreichen Lesebuch in und ausser den Schulen eignen, da bekanntlich gute Beispiele besondern Eindruck auf Herz, Gemüth und Geist der Jugend machen, die nicht selten von den besten Folgen sind. Die besondere Wohlfeilheit dieses Buches wird auch dessen Anschaffung erleichtern, und es wird solches noch vor Ostern 1827 im Buchhandel erscheinen.

Neue praktische
französische Grammatik
von
C. Hirzel.
Vierte verm. Aufl. von C. v. Orell.

à 54 kr. — 14 gr. — 17½ sgr.

Durch die allgemein günstige Aufnahme und Einführung dieser Grammatik hat sich die dritte Auflage unverhofft und schnell vergriffen, so daß nun unverzüglich die vierte sehr verbesserte Auflage ehestens erscheinen wird, wobei die bestimmte Zusicherung vorläufig ertheilt werden kann, daß nun nach dieser vierten alle folgenden Auflagen gedruckt und keinen Hauptveränderungen mehr unterworfen werden, indem diese vierte Auflage nun bis zum möglichsten Grad der Vollständigkeit gediehen, und kaum noch etwas Wesentliches dafür zu wünschen übrig bleiben wird, so vielen Fleiß hat Hr. v. Orell noch darauf verwendet.

Neues französisches
Lese- und Uebersetzungsbuch.
Eine Auswahl
französischer und deutscher Aufgaben zur Uebung im Lesen und Sprechen
gesammelt von
C. Hirzel,
Verfasser der französischen Grammatik,
vervollständigt von
Conr. von Orell.

Gr. 8. à 45 kr. — 12 gr. — 15 sgr.

Das neue französische Lese- und Uebersetzungsbuch von C. Hirzel ist als ein vollständiger Curs über die wichtigsten grammatikalischen Regeln zu betrachten. Der deutsche Theil enthält eine reiche Sammlung interessanter Anekdoten, und zwar so geordnet, daß jede Geschichte als eine Aufgabe über eine Regel oder mehrere anzusehen ist. Der französische Theil ist bei der Anordnung der Lesestücke gleichsam eine Stufenfolge vom Leichtern zum Schweren.

NOUVEAU
DICTIONNAIRE
FRANÇAIS-ALLEMAND.
Neues deutsch-französisches
Schulwörterbuch.
Zum Gebrauch für Jedermann so wie auch für Schüler
welchen
Hirzels französische Grammatik zum Unterricht dient.

Zwei Theile in einem Band, gr. 8.
à 1 fl. 36 kr. — 22 gr. — 27½ sgr.

Auch das neue französische Schulwörterbuch ist ein wahres Bedürfniß für die Schuljugend. Es ist ausführlicher, vollständiger und in größerer Schrift gedruckt, als die ganz kleinen Dictionnaires de poche, welche zum Schulgebrauch nicht entsprechen; und hingegen ist die oft überflüssige Weitschweifigkeit der größern Dictionnaires de poche darin vermieden, so daß es zwischen beiden eine zweckmäßige Stelle einnimmt.

Es kosten diese drei Lehrbücher zusammen nur 3 fl. 15 kr. oder 2 Thlr., ein für die gesammte Schuljugend in heutiger Zeit äusserst wohlthätig billiger Preis; dabei haben diese drei Lehrbücher gleiches Format, starkes, festes Papier, und deutlichen, saubern und korrekten Druck, und sind somit in jeder Hinsicht empfehlenswerth.

Vollständige Beschreibung
des
Schweizerlandes.
oder
geogr. statist. Handlexikon
über alle
in gesammter Eidsgenossenschaft befindlichen Kantone, Bezirke, Kreise, Aemter, so wie aller Städte, Flecken, Dörfer, Schlösser, Klöster, auch aller Berge, Thäler, Seen, Flüsse, Bäche und Heilquellen, nach alphabetischer Ordnung.

Von
Markus Lutz,
Pfarrer in Läufelfingen, Kanton Basel.

Der erste Theil dieses vaterländischen nun äusserst vollständigen Werkes ist an die Subscribenten in der Schweiz versandt, nebst einer ausführlichen Anzeige. In dem deutschen Buchhandel wird es erst vollständig in der künftigen Jubilatemesse 1827 erscheinen.

Stunden der Andacht.
In acht Bänden vollständig und in großer Druckschrift.
Zwölfte Original-Auflage.

Auf ordinairem Druckpapier:
à 8 fl. 15 kr. — 5 Thlr. 12 gr. — 5 Thlr. 15 sgr.
Auf weißem Druckpapier:
à 11 fl. — 7 Thlr. 8 gr. — 7 Thlr. 10 sgr.
Auf feinem Schreibpapier:
à 16 fl. 30 kr. — 11 Thlr. — 11 Thlr. prß.

Noch ist keine ähnliche Ausgabe in so großer Druckschrift erschienen, welche in Großoktavformat und nicht in gespaltenen, sondern in durchgehenden Zeilen in acht Bänden vollständig gedruckt wird, und wovon bereits der erste und zweite Band in allen Buchhandlungen zu haben ist. Es werden auch die schwächsten Augen bei Lesung dieser Ausgabe nicht angestrengt, und sie wird von allen als die beliebteste mit Beifall aufgenommen werden.

Die eilfte Auflage in Taschenformat für Katholiken wird nun unfehlbar in diesem Jahr auch vollständig erscheinen.

Unterhaltungsblätter
für
Welt- und Menschenkunde.
Vierter Jahrgang 1827
Preis: 12 fl. — 8 Thlr.

Ueber den Werth dieser Zeitschrift hat das gebildete Publikum entschieden, indem sie in der Schweiz, wie in ganz Deutschland, einen beträchtlichen Kreis von Lesern gefunden; eine ausführliche Anzeige ist besonders gedruckt und an alle Buchhandlungen versandt worden. Sie wird auch in diesem Jahr 1827 fortgesetzt, und Druck, Format, Papier und Preis werden, wie bisher, beibehalten. Auch ist der erste Jahrgang 1824 à 9 fl. od. 6 Thlr., und der zweite und dritte Jahrgang jeder à 12 fl. od. 8 Thlr. noch vorräthig zu haben, wer sich diese interessante Sammlung vollständig noch anschaffen möchte, da sie nicht von ephemerem Werth ist.

H. Zschokke's
ausgewählte Schriften.
28 Theile in Taschenformat.

Auf weißem Schweizerdruckpapier:
à 20 fl. — 13 Thlr. 8 gr. — 13 Thlr. 10 sgr.
Auf ordinairem Druckpap. ist vergriffen.
à 15 fl. — 10 Thlr.

Noch werden diese Schriften im Pränumerationspreis erlassen, und es sind in allen Buchhandlungen nun vollständige Exemplare vorräthig zu haben, so wie auch eine ausführliche Inhaltsanzeige über die ganze Sammlung nebst den bereits darüber erschienenen und übereinstimmend äusserst günstig lautenden Rezensionen. Die Wohlfeilheit des Preises von 28 Bänden ist den heutigen wohlfeilsten Taschenausgaben ähnlich, wenn man jeden Band zu 3 Theilen, und jeden Theil à 10 kr. auf halbweißem, und à 14 kr. auf ganz weißem Papier berechnen würde.

Die Ausgabe auf feinem Schweizerpapier ist gerne die 5 fl. oder 3 thlr. 8 gr. mehr werth, welches bei den 28 Bänden nur einen geringen Unterschied im Ganzen ausmacht. Ueber die Supplementbände welche die übrigen Geschichtswerke und vielleicht auch die Theaterschriften enthalten, wird im nächsten Sommer eine ausführliche Anzeige erscheinen.

H. Zschokke's
ausgewählte
belletristische Schriften.
14 Theile in Taschenformat.

Auf weißem Schweizerdruckpapier:
à 9 fl. — 6 Thlr.

Durch diese besondere Ausgabe der belletristischen Schriften wird dem Wunsche Vieler entsprochen, die sich vorzugsweise nur mit schöngeistiger Literatur befassen, und nur allein diese Sammlung der ausgewählten Erzählungen von H. Zschokke zu besitzen wünschen, von welchen nur eine Ausgabe auf schönem Schweizerdruckpapier zu obigem billigen Preis zu haben ist.